

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.30  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 26. September 1903.

18. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

### Kundmachung

betreffend die Meldepflicht von Landsturmpflichtigen.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1894, betreffend die Meldepflicht von Landsturmpflichtigen der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder, mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg, und des Gesetzes vom 10. März 1895, betreffend das Institut der Landesverteidigung für die gefürstete Grafschaft Tirol und das Land Vorarlberg (§ 27), haben sich diejenigen Landsturmpflichtigen, welche Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine, Landwehr (einschließlich deren Ersatzreserven) oder der Gendarmerie waren, sowie sonstige Landsturmpflichtige, welche für den Fall der Aufbietung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen designiert und zu solchem Zwecke mit Widmungskarten betheilt wurden und sich im Bereiche des obigen politischen Bezirkes aufhalten, am 12. Oktober 1903 mit ihrem Landsturmpaß, beziehungsweise militärischen Entlassungsdokumente beim Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs von 9—12 Uhr vormittags persönlich vorzustellen, beziehungsweise zu melden.

Dieser Meldepflichtigen, welche wegen unüberwindlicher Hindernisse oder glaubwürdig nachgewiesener, äußerst dringender und unausschiebbarer Familien- oder persönlicher Verhältnisse am vorstehenden Tage sich nicht vorstellen konnten, haben die Vorstellung am 19. Oktober 1903 von 9—12 Uhr vormittags nachzutragen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. September 1903.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Pleuler m. p.

### Kundmachung

Am 8. November d. J. wird zu Ober-Hollabrunn die Niederösterreichische Landeswinterschule für Landwirtschaft eröffnet, für welche rechtzeitige Schüleranmeldungen von der Anstaltsleitung in Ober-Hollabrunn angenommen werden.

Diese Lehranstalt hat den Zweck, die der Schulpflicht entwichenen jungen Landwirte in der kürzesten Zeit und mit dem geringsten Kostenaufwande für den rationalen Betrieb bäuerlicher Wirtschaften vorzubereiten.

Der Lehrgang ist für 2 Wintersemester, zu je 5 Monate Unterrichtsduer berechnet und hat diese Lehranstalt ihren Zöglingen, nebst der Festigung und Erweiterung der in der Volksschule erworbenen Kenntnisse, durch Erteilung eines geregelten Fachunterrichtes, die Bedingungen eines richtigen, den Verhältnissen der Gegend entsprechenden bäuerlichen Wirtschaftsbetriebes verständlich zu machen.

Unterstützt wird der Fachunterricht durch:

1. Landwirtschaftliche Exkursionen;
2. einen den feinerzeitigen Lebensbedürfnissen des jungen Landwirtes angepaßten „Hausgewerblichen Unterricht“, sowie endlich durch
3. tuischliche, den Lehrzweck fördernde praktische Uebungen und sachliche Demonstrationen.

Die Aufnahme der Schüler findet vor dem beginnenden Semester statt und erfolgt dieselbe auf Grund schriftlicher oder mündlicher Anmeldung.

Zur Aufnahme wird gefordert:

1. das Entlassungszeugnis einer öffentlichen Volksschule;
2. der Taufschein;
3. die zustimmende Erklärung der Eltern oder Vormünder.

Für die notwendige Unterbringung der Zöglinge aus entfernteren Dörfern wird vorgesorgt werden. Den Schülern ist tagsüber bis 7 Uhr abends der Aufenthalt in den Anstaltsräumen zur Ausnützung der freien Lern- und Uebungszeit gestattet und werden zur billigen Fahrt auf der Eisenbahn sogenannte „Schülerkarten“ erwirkt.

Schulgeld oder Aufnahmegebühr ist nicht zu entrichten, jedoch hat jeder Schüler für die notwendigen Lehrbücher und Schreibmaterialien selbst aufzukommen.

Die Absolventen dieser Lehranstalt genießen bei Ablegung ihrer Militärdienstpflicht mit Bezug auf § 8/2 der Wehrvorschriften, II. Teil, den Vorzug, hinsichtlich der vorzeitigen dauernden Beurteilung in erster Linie berücksichtigt zu werden.

Nach Maßgabe des vorhandenen Raumes können auch ältere Landwirte als „Gäste“ an dem Unterrichte in einzelnen oder allen Lehrgegenständen teilnehmen.

Wien, im September 1903.

Der u.-ö. Landes-Ausschuß.

3. 55963.

### Kundmachung

Mit 1. Oktober 1903 wird an der n.-ö. Landesackerbauschule Edelhof bei Zwettl ein neuer Lehrkurs in der Dauer von 1½ Jahren (mit 2 Winter- und dem dazwischenliegenden Sommersemester) eröffnet.

Die Aufgabe dieser Schule ist die landwirtschaftlich fachliche Ausbildung der Jünglinge aus dem Bauernstande auf Grund ihrer in der Volksschule bereits erlangten Kenntnisse. Ein Hauptgewicht wird auf die Ausbildung in der Viehzucht, Molkerei und Obstkultur gelegt.

An der Anstalt bestehen mehrere ganze und halbe Stiftpflege, welche nur an Bewerber aus Niederösterreich verlehren werden.

Die jährlichen Verpflegungskosten für einen mit einem halben Stiftpflege bedachten Zögling betragen 160 K, für Zahlzöglinge aus Niederösterreich 320 K, für Zöglinge, welche nicht nach Niederösterreich zuständig sind, 400 K, in gleichen vierteljährlichen Raten vorhinein zahlbar.

Die Zöglinge dürfen nicht unter vierzehn und nicht über neunzehn Jahre alt sein, müssen körperlich kräftig und gesund und im Besitze des Entlassungszeugnisses der Volksschule sein und haben die nötige doppelte Kleidung und mehrfache Leinwäsche in die Anstalt mitzubringen.

Jeder Zögling hat in der Regel 1½ Jahre an der Anstalt zuzubringen, erhält daselbst die volle Unterkunft und die landesübliche Kost und hat sowohl an dem Unterrichte, als auch an den landwirtschaftlichen Arbeiten teilzunehmen.

Niederösterreichische Landwirte, welche sich für ihre Söhne oder Angehörigen um Aufnahme bewerben wollen, werden eingeladen, ihre Gesuche längstens bis 1. Oktober 1903 an die Direktion der Anstalt unter Beilage des Tauf- oder Geburtscheines, des Heimatcheines, des Entlassungszeugnisses des Schülers aus der Volksschule einzubringen, oder ihr Ansuchen mündlich unter persönlicher Vorstellung des Aufnahmebewerbers unter Beibringung der erforderlichen Dokumente bei der Direktion der Anstalt anzubringen.

Den Gesuchen um einen ganzen oder einen halben Stiftpflege ist außerdem ein Nachweis über die Mittellosigkeit beizuschließen.

Bei dem Eintritt der Zöglinge in die Anstalt haben dieselben aus der Gemeinde des Wohnortes ein Zeugnis des

## Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

6. Fortsetzung. (Nachherst verboten.)

„Nun weiß ich bestimmt, daß es Ahnungen gibt,“ begann er mit eigentümlich bebender Stimme, während seine Augen mit seltsamem Blick an der schlanken Mädchengestalt hingen. „Den ganzen Abend hatte ich das sichere Gefühl, daß ich Ihnen heute noch einmal begegnen würde, und siehe da, ich habe mich nicht getäuscht! Da laufen Sie mir noch zu später Abendstunde in dem Weg! Ich sag's ja immer — Glück muß der Mensch haben!“

Während er sprach, hatte er versucht, die Hand des Mädchens zu erfassen; doch Eva hatte sich rasch und mit einer Bewegung des Widerwillens von der Berührung frei und wollte ohne ein weiteres Wort an Klossmann vorbei. Doch das mochte er vorausgesehen haben, er stellte sich dicht vor das Mädchen hin.

„Ja, glauben Sie denn, daß ich mir die seltene Gelegenheit, Sie ohne Zeugen sprechen zu können, so leicht entgehen lassen werde?“ brach es halb zornig von seinen Lippen. „Nein, mein schönes Kind, Sie sollen und müssen mich jetzt anhören — Sie sollen mir Antwort geben auf eine Frage, die ich nicht länger mehr hinauschieben will!“ Eva zitterte.

„Ich bitte Sie, Herr Klossmann, halten Sie mich nicht auf! Ich muß zur Mutter zurück, sie wartet auf meine Rückkehr in banger Sorge — sie ist krank und soll sich nicht aufregen!“

„Nun gut, meine kleine Eva, ich werde möglichst kurz sein. Eine einfache Frage — eine einfache Antwort, und ich bin für heute zufrieden.“

Eva hörte die verhaltene Leidenschaft aus seiner Rede klingen, ihr Herz klopfte so heftig, daß es ihr fast den Atem raubte, doch versuchte sie sich zu fassen, und mutig zu scheinen. Sie hob mit trotzigem Blick die Augen, senkte sie aber sofort

wieder, während sie zusammensackte vor dem feurigen Strahl, der sie getroffen. „Sie wissen vermutlich schon, um was es sich handelt,“ begann Klossmann wieder, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend. „Schon die Nachbarn fangen an, zu begreifen, weshalb ich täglich vor Ihrem Hause auf- und abpromeniere. Eva, ich bitte Sie, stehen Sie nicht so kalt und abweisend da — Sie machen mich rasend! Ich liebe Sie, Eva, wie nur ein Mann ein Mädchen lieben kann, ich habe Tag und Nacht keine anderen Gedanken, als an Sie allein! Eva, enden Sie meine Pein, nur ein einziges Wort, ich will Sie ja nicht drängen, nur sagen Sie, ob ich hoffen darf! Ein einziges, kleines „ja“ — und ich gehe meiner Wege — geben Sie mir den Frieden wieder!“

Das junge Mädchen versuchte an ihm vorbei zu kommen. „Warum antworten Sie nicht?“ brauste er heftig auf, „ich sage Ihnen, Sie kommen nicht eher von der Stelle, ich kann diesen Zustand nicht mehr ertragen!“

Zunmer leidenschaftlicher klangen seine Worte, immer näher beugte er sich zu dem am ganzen Körper bebenden Mädchen herab.

„Du siehst doch, Du bist in meiner Gewalt,“ zischte er dicht an ihrem Ohr, „gib Antwort jetzt, — warum sprichst Du nicht? Bringe mich nicht zum äußersten, — Eva, willst Du die meine werden?“

„Ich hätte Ihnen die Antwort gern erspart, Herr Klossmann,“ brachte das Mädchen mit Anstrengung hervor, „doch wenn es sein muß, so sollen Sie dieselbe hören, — sie lautet — „nein“ und wird immer so lauten! Also sparen Sie sich jede weitere Mühe, denn ich sage Ihnen, es ist umsonst! Nichts kann meine Gesinnung ändern, sie steht unwiderstehlich und für immer fest! Wenn noch ein Funke von Achtung für Sie in meiner Seele lebte, so haben Sie denselben durch Ihre heutiges Betragen ausgelöscht! Ist es eines Ehrenmannes würdig, ein junges, schutzloses Mädchen in solcher Weise zu behandeln? Wir beide haben uns von heute an nichts mehr zu sagen, gehen Sie und lassen Sie mich endlich frei, ich habe mich ohnehin zu lange ausgehalten!“

Mit dem Sprechen hatte Eva auch die Fassung wieder gewonnen. Hoch und stolz aufgerichtet stand sie vor dem jungen Manne.

Er hatte die Arme über der Brust verschränkt und stand da, wie aus Erz gegossen. In seinen Zügen blitzte es fast dämonisch auf, in dem bleich gewordenen Gesichte schienen nur die Augen zu leben, die unheimlich, fast drohend an der schlanken Gestalt Evas hingen.

„Ich weiß, was dieses „Nein“ diktiert hat,“ jagte er endlich. Seine Stimme klang verschleiert, beinahe heiser. „Sie lieben einen Anderen — leugnen Sie es, wenn Sie können! Die Art und Weise, wie Sie heute Abend einen davonfahrenden Wagen verfolgten, hat mir Ihre Gefühle verraten. Ja, Liebe und Eifersucht schärften meinen Blick, daß ich sah, was kein Anderer wahrgenommen hätte! Dieser windige Doktor hat es Ihnen angetan! Ich weiß es, er hat Sie mir gestohlen, denn ehe er kam, waren Sie stets freundlich zu mir, so daß ich hoffen durfte, Sie erwiderten meine Liebe! Erst seit der Doktor in diese Stadt zurückkehrte, begegnen Sie mir mit einer wahren Eiseskälte! Aber er, — er soll Sie nicht besitzen, und müßte ich uns beide zu Grunde richten!“

Eva war keines Wortes mächtig.

Ihr süßes Geheimnis, das einer zarten Knospe gleich ihr im tiefsten Herzen schlummerte, dieses Geheimnis, das sie nicht einmal sich selbst eingestehen wollte, wurde da plötzlich von rauher Hand unbarmherzig ans Licht gezogen! Wie brutal, wie roh ihr das erschien.

Sie legte einen Augenblick die zitternden Hände vor das Gesicht und ein schluchzender Laut drang über ihre Lippen. So stand sie einige Sekunden, ohne sich zu regen, und vergaß, wo sie sich befand. Doch plötzlich fuhr sie auf. Ein Arm hatte sich um ihre Taille gelegt, — Klossmann versuchte, das Mädchen an sich zu ziehen.

Mit fast übermenschlicher Gewalt machte Eva sich aus der Umföhlung los, — und dem Reuchenden einen heftigen Stoß versetzend, rannte sie den Weg zurück, den sie gekommen war. In die Apotheke zu gehen, war für heute zur Unmöglichkeit geworden, die Mutter mußte die ganze Nacht ohne Tropfen

Bürgermeisters mitzubringen, daß in dem Orte keine epidemische Krankheit herrsche.

Die Absolventen der Lehranstalt können die Begünstigung der vorzeitigen dauernden Beurlaubung von der militärischen Präsenzdienstzeit im Sinne des Erlasses des k. k. Reichskriegsministeriums vom 22. Juli 1895, Z. 233 und der Zirkularverordnung vom 29. Juli 1891, Z. 4101 (Normal-Berordnungsblatt für das k. u. k. Herr, 30. Stück, B. 172) erlangen.

Nähere Auskünfte erteilt und Programme versendet bereitwilligst die Direktion der n.-ö. Landesackerbauschule Edelhof bei Zwettl.

Wien, im September 1903.

Der n.-ö. Landes-Ausschuß.

Aus dem serbischen Lager.

König Peter soll vom Kaiser-König Franz Josef und dem Zaren auf das strengste aufgefordert worden sein, die serbischen Königsmörder zu bestrafen, weil erst dann ein Empfang des Königs am Wiener und Petersburger Hofe möglich sei.

Nähere Zustände in Serbien meliet aus Belgrad das „Neue politische Volksblatt“:

„Heute ist bereits jedermann klar, daß Prinz Peter Karageorgewitsch, der heutige König Peter I. mit den Verschwörern in Verbindung gestanden ist, den Plan des Königsmordes gebilligt und genehmigt und den verhängnisvollen Fehler begangen hat, es den Verschwörern schriftlich zu geben, daß, wenn Alexander und Draga im Wege eines Mordes vom Throne entfernt und er zum König gemählt werde, den Verschwörern, was immer auch während und nach der Verschwörung geschehen sollte, keinerlei Leid widerfahren solle.

Der König befindet sich seit seinem Regierungsantritte in der Macht der Königsmörder, Peter I. ist nur ein Scheinkönig, die königliche Macht und Rechte werden von den Verschwörern ausgeübt. Jedermann, sei er Minister, Offizier, Beamter, Journalist oder wer immer, der die Handlungen der Verschwörer mißbilligt oder darüber ein Urteil fällt, wird unbarmherzig vernichtet. Er wird davongejagt, pensioniert oder eingekerkert und in den letzten Tagen wurden ungefähr 40 angesehenen Männer mit dem Tode bedroht.

Diese anarchischen Zustände haben ganz Serbien in ungeheure Aufregung versetzt. Jeder nächtliche Bürger sympathisiert mit den Offizieren von Nißch, welche die Entfernung der Königsmörder aus der Armee und ihre Bestrafung forderten und heute erklären sich die Offiziere sämtlicher Garnisonen mit den Nißcher Offizieren solidarisch. Ungefähr 1200 Offiziere stehen den achtzig Königsmördern gegenüber und die Regierung, aus lauter Königsmördern bestehend, hat nicht den Mut, sämtliche Offiziere der Armee den achtzig Königsmördern zuliebe zu verhaften und einsperren zu lassen.

Heute weiß man es auch schon, daß König Peter von seinem Gensler Zukulium aus schon seit Jahren die Unzufrieden-

heit schürte und hierin auch von Rußland unterstützt wurde. Als Rußland sah, daß Milan und später Alexander in das Fahrwasser der österreichisch-ungarischen Politik steuerten, wurde der Thronpräsident Peter Karageorgewitsch in den Vordergrund geschoben, um einerseits die Könige Milan und Alexander, andererseits aber die österreichisch-ungarische Monarchie einzuschüchtern. Rußland hat dem Prinzen Karageorgewitsch alljährlich eine Apanage von 60.000 Francs zugewendet und ihm auch zur Errichtung von Druckereien und Herausgabe von Blättern namhafte Beträge zur Verfügung gestellt.

Ein zweiter Agent war Milan Szepepanowitsch, welcher unter den radikalen Regierungen zu wiederholtenmalen Rastier des auswärtigen Amtes war. Als es sich herausstellte, daß er im Dienste Karageorgewitsch' stehe, wurde er davongejagt. In seiner amtlichen Eigenschaft stand er mit den meisten ausländischen Agenten, politischen Bravos und Mördern in Kontakt und hielt besonders mit Mazedoniern Verbindungen aufrecht, die zu verhängnisvollen Mordeataten gedungen wurden. Szepepanowitsch wurde später öffentlicher Agent Karageorgewitsch' und nahm auch an dem Slavonischen Putsch teil. Ferner war auch ein gemeingefährlicher Mörder namens Alex. Bujanac, der sowohl in der bulgarischen als auch in der serbischen Armee als Offizier diente und davongejagt wurde, ein Agent Karageorgewitsch'.

Valugewitsch, Szepepanowitsch und Bujanac und die konspirierenden Offiziere waren es, welche die bisherigen Unruhen angezettelt haben. Aus ihrer Ruche kamen die Retorsionsmaßregeln gegen die Nißcher Offiziere. Sie haben an vierzig Männer proskribiert, die während der Unruhen ermordet werden sollten. Unter ihnen befand sich auch Petrovitsch, welcher den Schutz der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft anrief, da er ungarischer Staatsbürger ist. Es gelang ihm jedoch noch rechtzeitig, Belgrad unbemerkt zu verlassen.

Ministerpräsident Avakumowitsch, Kriegsminister Szokarowitsch, Vauenminister Maschin und Handelsminister Gencowitsch haben den König ganz in ihrer Macht. Avakumowitsch nahm das Ministerpräsidium nur unter der Bedingung an, daß man ihn für seine Abokaturproziß, die ihm 50.000 Francs jährlich abwarf, während die Gage des Ministerpräsidenten bloß 18.000 Francs beträgt, entschädige.

Die Oberste Maschin, Athanasowitsch und Misic nahmen am Tage nach dem Königsmorde die in der Kriegerkasse befindlichen 300.000 Francs an sich und verteilten das Geld untereinander. Avakumowitsch bekam auch 50.000 Francs. Das Baargeld und die Schmuckstücke des Königs Alexander und der Königin Draga (die ringgeschmückten Finger wurden ihnen abgeschritten), brillantbesetzte Tabakdosen, Pfeifen, Spitzen etc. haben die Königsmörder ebenfalls unter sich verteilt. Uebrigens wurde die Verschwörung durch Toma Hadzsi und den Advokaten Kowakowitsch, den Schwelgerwatter Gencowitsch, finanziert.

Das serbische Volk, welches sich der Hoffnung hingeeben hat, daß mit dem Regierungsantritte des Königs Peter die Parteikämpfe aufhören und in das vielgeplagte Land Ruhe und Frieden eintreten werden, muß jetzt einsehen, daß die kurze Herrschaft des neuen Königs eine förmliche Anarchie herausgeschworen hat. Man befürchtet eine allgemeine

Megelei. Der blutige Zusammenstoß zwischen den Königsmördern und den gegen sie verschworenen Offizieren ist unermesslich und auch die Bürgerschaft ist bereit, zu den Waffen zu greifen.“

Der deutsche Kaiser in Wien.

Samstag den 19. September um 11 Uhr vormittags empfing Kaiser Wilhelm den deutschen Botschafter Grafen von Wedel in besonderer Audienz. Um 12 Uhr mittags fuhr der Kaiser zur Kapuzinergruft, wo er auf den Särgen der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf prachtvolle Kränze niederlegte. Sodann gab der Kaiser bei den Erzherzogen und Erzherzoginnen seine Karte ab, nachdem er in die Hofburg zurückgekehrt war, nahm er mit den Herren des Ehrendienstes und des Gefolges das Frühstück ein.

Kaiser Wilhelm stattete bald nach seiner Ankunft in der Hofburg dem Kaiser einen längeren Besuch ab und kehrte gegen 2 Uhr von seinen Besuchen bei den Mitgliedern des Kaiserhauses zurück. Zur Frühstückstafel war der Reichskanzler Graf von Bälou, der Botschafter Graf von Wedel, das Gefolge und der österreichische Ehrendienst zugezogen. Nach dem Frühstück segte der Kaiser seine Besuche bei den Erzherzoginnen fort und traf gegen 4 Uhr in der Hofburg ein. Der Kaiser wurde überall, wo das Publikum seiner ansichtig wurde, respektvoll begrüßt.

Kaiser Wilhelm stattete nachmittags der Königin-Mutter von Spanien einen Besuch ab. Auf der Fahrt von Wiener-Neustadt nach Wien hatte der deutsche Kaiser den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Bälou gehört.

Um 6 Uhr abends fand in dem mit herrlichen Blumen geschmückten großen Redoutensaal in der Hofburg eine Gala-Tafel zu Ehren Kaiser Wilhelms statt, an der außer den Majestäten die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die beiderseitigen Gefolge, die hohen Hof- und Staatswürdenträger, sämtliche Mitglieder der deutschen Missionen, die Präsidenten beider Häuser des Reichsrates, sowie der Bürgermeister Dr. Lueger teilnahmen. Dabei brachte Kaiser Franz Josef folgenden Trinkspruch aus:

„Herzlich willkommen heiße ich Ew. Majestät und gebe meiner Freude Ausdruck, den treuen Freund und Bundesgenossen heute in unserer Mitte zu empfangen. Ew. Majestät sind durch Ihre Hierherkunft dem von mir gehegten Wunsche des Wiedersehens mit einer Bereitwilligkeit entgegengekommen, die in mir das Gefühl warmer Erkenntlichkeit weckt und die das schon so feste Gefüge unserer gegenseitigen Beziehungen gewiß mit neu erhöhter Kraft ausstatten wird. Von dieser Zuversicht durchdrungen, bitte ich Ew. Majestät, mir zu gestatten, daß ich das Glas auf Ihr Wohl, sowie auf unsere unerschütterliche Freundschaft erhebe und dabei ausruhe: Seine Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“

Die Anwesenden stimmten ein und die Musik intonierte „Heil dir im Siegerkranz“.

Kaiser Wilhelm erwiderte: „Von tiefer Dankbarkeit erfüllt, bitte ich Ew. Majestät, in Gnaden den Ausdruck meines innigen Dankes entgegenzunehmen zu wollen für die freundlichen Worte, mit welchen Ew. Majestät mich soeben bewillkommnet haben, sowie für den herzlichen und glänzenden Empfang, den mir die stets gastfreie und ewig schöne Kaiserstadt an der Donau, Ew. Maj. Residenz, bereitet hat. Nichts konnte mir willkommen sein, als dem Wunsch Ew. Majestät entsprechend, hierherzuwollen, und meinen in Ehrfurcht geliebten, erhabenen Freund und Bundesgenossen zu begrüßen. Der Anblick Ew. Majestät

auskommen, denn daß Klossmann die Verfolgung nicht aufgeben würde, unterlag keinem Zweifel. Deshalb wollte sie das schützende Haus so rasch als möglich erreichen.

Allerdings qualte sie wieder die Angst, daß die Mutter am Ende der Arznei doch dringend bedürfte, wie leicht konnte der Anfall von vornhin sich wiederholen, und dann war nicht einmal ein Beruhigungsmittel im Hause.

Auf der Stirn Evas standen große Schweißtropfen, immer rascher eilte sie vorwärts, während der Verfolger leuchtend hinter ihr her rannte.

Allein die Flucht war vergeblich gewesen, denn schon hatte Klossmann das Mädchen erreicht, er schlang den Arm um die bedende Gestalt und presste sie fest an sich.

„Stehst Du, kleine Widerspenstige,“ rief er, „nun hab' ich Dich doch, Du hast mir viel Mühe gemacht, und zum Lohn dafür sollst Du mir jetzt einen Kuß geben!“

Er beugte sich nieder. Eva spürte seinen heißen Atem an ihrer Wange, sie wählte sich mit der Kraft der Verzweiflung, da — plötzlich wurde Klossmann von einer starken, kräftigen Hand zurückgeschleudert, daß er taumelte und Wüthe hatte, sich aufrecht zu erhalten. Eva stieß einen Schrei aus, als sie aufblickend, ihren Reiter erkannte. Einen Moment lang übermächtigte sie die Schwäche, und ohne sich Rechenschaft von ihrem Tun geben zu können, ganz willenlos in dem Gefühl der Sicherheit, des süßen Geborgenseins, fiel sie in die Arme Doktor Lindes, der Geistesgegenwart genug hatte, die Wankende aufzufangen.

Erst das höhnische Gelächter Klossmanns brachte Eva wieder zur Besinnung.

„Also ein Stübdchein, — ach, wie pikant! Na warte, Du spröde Schöne, — also hab' ich doch richtig geraten, der Herr Doktor ist der Liebste, deshalb wurde ich abgewiesen!“ — Eva richtete sich auf und fuhr sich mit der Hand über die heiße Stirn. Einen Augenblick war es ihr gewesen, als träume sie einen wunderbar süßen, entzückenden Traum, als befände sie sich im Paradiese.

„Beruhigen Sie sich, Eva,“ klang da eine wohlklingende, weiche Stimme an das Ohr des leise erschauernenden Mädchens, so mild, wie man mit einem Kinde spricht, — und zwei dunkle

Augen hingen mit unbeschreiblichem Ausdruck an ihrem Gesicht. — „Ihr Verfolger ist fort, Sie haben nichts mehr zu befürchten, ich begleite Sie nach Hause, jetzt sind Sie vollkommen sicher.“

Er zog ihren Arm durch den seinigen und wanderte die menschleerere Straße entlang, nur von Zeit zu Zeit warf er einen besorgten Blick auf das schwelgsame Mädchen.

„Sie zittern ja noch immer! Haben Sie sich so sehr geängstigt, Eva?“ begann er nach einer kleinen Weile, „was ist denn eigentlich vorgefallen und warum befinden Sie sich so spät auf der Straße?“

„Die Mutter wurde krank,“ berichtete Eva mit fliegendem Atem, „da ich nichts im Hause hatte, was ihr Linderung schaffen konnte, wollte ich so rasch als möglich eine Arznei besorgen, und da —“

Sie schwieg bekommen. Bei der Erinnerung an die eben stattgehabte häßliche Scene zitterte sie noch heftiger, ihre Zähne schlugen hörbar aufeinander.

„Man hat Sie belästigt und verfolgt, Eva?“

Sie nickte nur.

„Aber — ich dachte —“ er brachte die Worte seltsam stockend und bekommen heraus, „dieser Klossmann — meine Mutter sagte mir — daß er — und Sie —“

„O, sagte man Ihnen, daß zwischen uns beiden ein Einvernehmen bestände, so sprach man die Unwahrheit!“ brach Eva mit solcher Heftigkeit aus, daß sie der junge Mann verwundert betrachtete. Doch leuchtete es in seinen Zügen auf und rasch fiel er wieder ein: „Sie lieben jenen Mann nicht — Eva? Ganz sicher nicht?“

Ein erleichternder Atemzug hob die Brust des Doktors, während er unbewußt den Arm des Mädchens leise an sich drückte.

„Ganz sicher nicht!“ lächelte Eva glücklich. Sie hatten indessen das Haus erreicht. Im Flur brannte eine kleine Lampe und verbreitete eine matte Helle. „Wenn Ihre Mutter es wünschen sollte, Eva, — ich würde gern nach ihr sehen —, soll ich willkommen?“ meinte

Doktor Linde, einen treuerherzigen Blick auf das leicht errötende Mädchen werfend.

„Ach ja — bitte, bitte —, das heißt,“ erwiderte Eva etwas besangene, „wir werden Ihre kostbare Zeit nicht lange in Anspruch nehmen dürfen. Sie gehen ja doch wohl wieder auf den Ball zurück, Ihre Tänzerinnen könnten ungeduldig werden!“

„Der ganze langweilige Ball mit samt allen Tänzerinnen soll mir vom Halbe bleiben!“ brach er grimmig aus. „Ach, Eva, ich kann derartigen Vergnügen nun einmal keinen Geschmack abgeminnen. Ich lief davon, ohne einem einzigen Menschen „gute Nacht“ zu sagen. Diese Mädchen — ich hielt es einfach nicht mehr aus — dieses Kotletieren, dieses Augenwirden, dieses Bemühen, jedem zu gefallen! Dazu das frampfhafte Besthalten an einem Gespräch, das geistreich sein soll! Und dabei bekommt man das abgeschmackteste, geistloseste Zeug zu hören! Und zu alledem muß man womöglich noch lächeln, um nicht als ungalant verschrien zu werden! Es ist einfach nicht auszuhalten! Meine liebe Kachbarin, Frau Seifenfabrikantengattin Sonnenbach, brachte mich vollends zur Verzweiflung. Alle Augenblicke winkte sie mich mit ihrem gönnerhaften Lächeln an ihre Seite, um mir irgend jemand vorzustellen. Dabei erzählte sie dann die haarsträubendsten Dinge, zum Beispiel, daß junge Mädchen sich sehr leicht „komprimieren“ können, daß sie die jungen Leute stets bei der „Amputation“ zu passen verstände, daß ihr Herr Gemahl ein richtiger „Garman“ sei und daß er jetzt schon ganz grau „möblierte“ Haare habe, und dergleichen schöne Dinge mehr. Dabei zu sitzen und das spöttische Lächeln der Andern mit anzusehen, das ging über meine Kräfte — ich brannte durch!“

Eva lächelte, wie wenn man mit silbernen Glöckchen läutet. Es klang so wunderbar süß.

„Somit hat es Ihnen auf dem Ball nicht gefallen?“

„Nein, gar nicht!“ gestand der junge Mann offen ein. Das Mädchen hatte indessen die Thür geöffnet und trat rasch über die Schwelle, während der Doktor etwas zurückblieb.

(Fortsetzung folgt.)

stolzer Regimenter war mir eine Herzensfreude, denn den Bund unserer Länder tragen und festigen unsere beiden Heere zum Wohle des Friedens in Europa. Wenn ich mein Glas nunmehr auf das Wohl Ew. Majestät erhebe, bitte ich zugleich, der Dolmetsch der Gefühle aller Deutschen im Reiche sein zu dürfen, wenn ich dem Wunsche Ausdruck gebe: Gott segne und erhalte Ew. Majestät und Ihr erlauchtes Haus! Seine Majestät der Kaiser und König Franz Josef Hurra!

Die Versammelten stimmten ein. Um 7 Uhr war die Tafel zu Ende. Die Majestäten sowie der Hof verließen den Saal in derselben Reihenfolge wie beim Eintritt. Um 7 1/2 Uhr fuhren beide Majestäten zur Festvorstellung in die Hofoper. Kaiser Wilhelm verlieh zahlreiche Ordensauszeichnungen.

Wien, 19. September. Kaiser Franz Josef ließ dem Reichskanzler Grafen v. Bülow sein von Horowitz gemaltes, lebensgroßes Bildnis überreichen.

Wien, 19. September. Reichskanzler Graf von Bülow stattete gestern nachmittag dem Grafen Goluchowski einen 1 1/2 stündigen Besuch ab. — Kaiser Franz Josef verlieh dem Botschafter Grafen von Wedel das Großkreuz des Stefans-Ordens. Kaiser Wilhelm überbrachte seinem Infanterieregiment ein Gemälde, welches die Parade des Regiments vor Kaiser Wilhelm I. in Berlin im Jahre 1864 darstellt. Der deutsche Kaiser unterhielt sich bei dem Begrüßungs-Cercle lange mit den Ministerpräsidenten Dr. v. Körber und Grafen v. Khuen-Hedervary und gab nachmittags seine Karte bei beiden und bei dem Grafen Goluchowski ab. Der Nuntius Taliani gab in der Hofburg seine Karte für Kaiser Wilhelm ab. Abends wohnten die Monarchen der Festvorstellung in der Hofoper bei, wo die „weiße Dame“ gegeben wurde, und kehrten abends, von dem Publikum lebhaft begrüßt, gegen 10 Uhr in die Hofburg zurück.

Wien, 19. September. Den tiefsten Eindruck machte bei dem geistigen Galadiner im Redoutensaal der Hofburg eine Scene, die sich nach dem Toast Kaiser Wilhelms abspielte. Kaiser Wilhelm hatte den Toast beendet, die Gläser waren an einander geklungen, als Kaiser Wilhelm das Glas niedergelassen und hierauf sich beide Monarchen fest umschlangen und küßten. Einen solchen Vorgang hatte man in diesem Prunksaale noch nicht erlebt. Er gab deutlich von der sogar das Zeremoniell sprengenden Intimität beider Kaiser kund. Der Toast, den Kaiser Wilhelm sprach, erfüllte die zahlreich anwesenden Generale und Obersten mit Stolz und Genugtuung. In nachträglicher Besprechung wollten alle einen Zusammenhang zwischen des Kaisers Franz Josef Armeebefehl und Kaiser Wilhelms Toast herausheben, dessen Worte ein ganz unkonventionelles Echo fanden, ein Echo, das brausend durch den Saal dröhnte und die Hymne überlängte, die von der Musik intoniert wurde.

Verweigerung des militärischen Gehorsams.

Freiburg (Schweiz), 24. September.

Der sozialdemokratische Rechtsanwalt Naine aus Chaux-de-Fonds, welcher der schweizerischen Miliz als Trainfsoldat angehört, hatte sich gelegentlich der jüngst abgehaltenen Manöver geweigert, dem Marschbefehl zu gehorchen. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis, Degradation, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer eines Jahres und zur Zahlung der Prozesskosten verurteilt.

Eigenberichte.

Haag, N. D. (Eröffnung des neuen Amtsgebäudes.) Samstag den 12. d. M. fand die feierliche Eröffnung des neuerbauten Gerichtsgebäudes statt. Unter den Festgästen befanden sich der Kreisgerichtspräsident Hofrat Dr. Müller, Statthaltereirat Freiherr von Lederer, Architekt Gürlich, Baurat Alofe, Landesgerichtsrat Hugo Balz von Balzberg aus Waidhofen a. d. Ybbs, Landesgerichtsrat in P. Jgnaz Niemczyk, die Beamten der hiesigen Aemter, die Gemeindevertreter und andere Honoratioren. Die Festteilnehmer versammelten sich im Verhandlungssaale des neuen Gebäudes. Herr Bürgermeister R. Weiß hieß dieselben im Namen der Gemeindevertretung willkommen, gedachte der Schwierigkeiten, welche sich der Lösung der Bezirksgerichtsfrage seinerzeit entgegenstellten und sagte, daß der stattliche Bau weithin verkünde, daß Haag seine freilich bescheidene Größe tatkräftig und opfermutig verteidige. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem noch Hofrat Müller und Freiherr von Lederer im Namen der Behörden für das würdige Heim, welches die Gemeinde den Aemtern bietet, gedankt hatten, begaben sich die Teilnehmer in die einzelnen Räumlichkeiten und zollten der opferwilligen Gemeinde und dem Entwerfer der Pläne, dem Architekten Gürlich, ungeteilte Anerkennung. Hierauf begab sich die Gesellschaft in den schön geschmückten Saal des Herrn J. Forstmayr, wo das Festmahl stattfand. Das vorzügliche Mahl wurde mit verschiedenen Reden und Toasten gewürzt. Ministerpräsident Körber sandte einen Drahtgruß. Mit dem Abendzuge verließen die auswärtigen Gäste unseren Ort, versichernd, daß sie von dem schönen Verlauf des Festes hochbefriedigt seien.

(Tod durch Ertrinken.) Bei den meisten unserer Bauerngehöfte befindet sich eine sogenannte Hauslücke, deren Wasser zur Reinigung des Stalles u. dgl. benutzt wird. Da diese Wassertümpel von erheblicher Tiefe sind, so bilden sie, namentlich für unvorsichtige Kinder, eine stete Gefahr, die auch durch sorgfältige Umfriedung nicht vollständig beseitigt wird. Sonntag den 20. d. M. ist leider wieder ein Menschenleben

einer solchen Hauslücke zum Opfer gefallen. Der Unglücksfall ereignete sich bei dem Hause Dirnberg in Kroisboden. Michael Haselhofer, der siebenjährige Sohn des Besitzers, spielte in der Nähe der Lücke. Erst nach einiger Zeit wurde im Hause seine Abwesenheit bemerkt und nach längerem Suchen seine Leiche in der Lücke gefunden. Der verunglückte Knabe dürfte, um den auf dem Wasser schwimmenden Enten zuzusehen, auf das Geländer gestiegen und in den Tümpel gestürzt sein. Die Eltern sind untröstlich über den Tod ihres Kindes.

Traisnauer, am 24. September. (Obstaustellung und Obstmarkt.) Das landwirtschaftliche Kasino und die erste niederösterreichische Hauer-Ginnung veranstaltet am 3. und 4. Oktober d. J. in Traisnauer eine Obstaustellung verbunden mit großem Obstmarkt und ladet zum Besuche ein. Es werden zirka 600 Obstsorten ausgestellt und von diesen Sorten 9000 kg Tafelbirnen zum Preise von 30 h per Kilo an, 35000 kg Tafeläpfeln zum Preise von 20 h per Kilo an, 21000 kg Wirtschafsäpfeln zum Preise von 16 h per Kilo an zum Verkaufe gebracht werden.

Die Obstsorten können bei der Ausstellung direkt bestellt werden und werden per Post oder Bahn an die Besteller versandt. Schriftliche Bestellungen werden auf das Beste ausgeführt und werden Zuschriften erbeten an das landwirtschaftliche Kasino Traisnauer.

Aus Waidhofen.

Personalnachrichten. Der hohe n.-ö. Landesausschuß hat den hochw. Herrn Karl Jäger, Kooperator in Krems, zum Religionsprofessor an der hiesigen Landes-Unterrichtsschule ernannt. — Dem Herrn Professor Robert Vogt wurde vom k. u. k. Reichskriegsministerium für seine zehnjährige, vom besten Erfolge begleitete Lehrtätigkeit an der Marine-Unterrichtsschule in Pola und für die vorzügliche Unterrichts-erteilung in den Sprachkursen für Stabspersonen der k. u. k. Kriegsmarine die belobende Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes ausgesprochen. — Der frühere Unterlehrer der hiesigen Volksschule, Herr Hans Trulley, tritt mit 1. Oktober l. J. seinen neuen Dienstposten in Baden bei Wien an.

Kontrollversammlung der k. k. Landwehr im Jahre 1903. Für die k. k. Landwehrmannschaft findet die Kontrollversammlung im Jahre 1903 in folgender Ordnung statt: Für den Gerichtsbezirk Haag: Am 1. Oktober im Gasthause des Herrn Matthias Wagner. Für den Gerichtsbezirk St. Peter in der Au: Am 2. Oktober im Gasthause des Herrn Karl Reiter. Für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs: Am 3. und 5. Oktober im Gasthause des Herrn Josef Nagel (Wasservorstadt Nr. 79) und zwar am 3. Oktober für die kontrollpflichtigen Landwehrmänner aus der Stadt Waidhofen an der Ybbs und am 5. Oktober alle übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirks Waidhofen a. d. Ybbs. Für den Gerichtsbezirk Amstetten: Am 6. und 7. Oktober im Gasthause des Herrn Heinrich Ripka und zwar am 6. Oktober für die Gemeinden Amstetten, Ardagger (Markt), Ardagger (Stift), Euratsfeld, Mauer bei Amstetten (vormals Greinsfurt), Haag (Dorf), Hausmünning, Kollmigberg und Kornberg, am 7. Oktober für die Gemeinden Neuhofen, Ded, Döbling, Preinsbach, Schönbichl, Sinselburg, Stefanshart, Ulmerfeld, Viehdorf, Wallsee, Winklarn und Zellern. Der Beginn ist in allen Kontrollstationen präzis 9 Uhr vormittags.

Abschiedsabend. Wie wir bereits mitgeteilt haben, wurde Herr Lehrer Josef Wagner von Zell a. d. Y. zum Oberlehrer in Biberbach ernannt und wird mit 1. Oktober seinen neuen Dienstposten antreten. Dem scheidenden Kollegen zu Ehren fand am Mittwoch den 23. d. M. im Gasthause des Herrn Vogner in Zell a. d. Ybbs ein Abschiedsabend statt, zu welchem sich die Kollegen von Zell und Waidhofen eingefunden hatten. In dem reizenden Extrazimmer des Vognerschen Gasthofes herrschte bald die animierteste Stimmung, welche durch die Anwesenheit mehrerer Lehrerfrauen und der Damen des Lehrkörpers von Zell noch wesentlich gehoben wurde. Herr Oberlehrer Daum aus Zell richtete an den scheidenden Kollegen und dessen lebenswürdige Gemahlin warme Worte des Abschiedes und wünschte ihm in seiner neuen Stellung alles Gute und Schöne. Im selben Sinne sprach als Vertreter der Waidhofener Lehrer, Herr Pohl. Herr Wagner dankte in bewegten Worten und gab der Versicherung Ausdruck, daß ihm sein Weggehen von Zell ungemein schwer falle, da er hier in Kreise liebwerter Kollegen und Freunde sehr schöne Stunden verlebt habe. Nur allzurauf verging der schöne Abend, bei dem es auch nicht an fröhlichen Liedern fehlte. Wir wünschen, daß es Herrn Wagner in seinem neuen Wirkungsorte recht gut ergehen möge.

Gesangverein. In der am Donnerstag den 24. d. M. abgehaltenen Übungsprobe des Gesangvereines wurde beschlossen, anlässlich des 60 jährigen Gründungsfests des hiesigen Gesangvereines am 8. Dezember ein Festkonzert zu veranstalten, bei welchem unter anderen auch der 1. Teil der „Schöpfung“ von J. Haydn zur Aufführung gelangt. Un das Werk würdig ausführen zu können, sind aber noch zahlreiche Proben notwendig. Es finden daher von nun an auch jeden Montag Gesangproben statt. An der Aufführung dieses Prachtwerkes wird sich auch der Damenchor und die durch Mitglieder des Hausorchesters verstärkte Stabkapelle beteiligen. An diesen Übungsabende verabschiedete sich auch Herr Lehrer Wagner aus Zell von seinen Gesangsbrüdern. Herr Vorstand Altmeyer erwiderte ihm als eifrigen Sänger und guten Gesellschafter warme Worte der Anerkennung.

Verbilligung des Brennholzes. Das hiesige Freih. v. Rothschilde'sche Forstamt hat die bisherigen Brennholzpreise um eine 1/2 Krone per Raummeter herabgesetzt und es kostet nun 1 Raummeter samt Zufuhr: harte gute Scheiter 7 Kronen 50 Heller, harter Ausschlag 6 Kronen, harte Prügel 5 Kronen 50 Heller, weiche Scheiter 5 Kronen und weiche Prügel 4 Kronen. Für Abnehmer im Markte Zell erhöht sich der Preis um 20 Heller per Raummeter.

Festschießen. Der hiesige Feuerschützenverein veranstaltet zu Ehren seines verdienten Oberschützenmeisters, Herrn Fabrikanten Franz Leithe, welcher vor kurzem sein 80. Geburtsfest gefeiert hat und bei dieser Gelegenheit auch von dem Schützenvereine in entsprechender Weise geehrt wurde, ein Festschießen, an welchem sich nur Mitglieder des hiesigen Feuerschützenvereines beteiligen können. Das Schießen dauert drei Halbtage und zwar Samstag den 26., Sonntag den 27. und Montag den 28. September nachmittags. Am letzterem Tage findet um 1/26 Uhr die Preisverteilung statt. Es wird auf Standscheiben und eine Festscheibe geschossen. Das Leggeld beträgt für die erste Gruppe 8 Heller, für die zweite Gruppe 7 Heller und für die dritte Gruppe 6 Heller per Schuß. Für jeden geschossenen Kreis wird 1 Heller rückvergütet. Zur Verteilung gelangen 15 Tiefschußbeste im Gesamtbetrage von 140 Kronen, ferner in jeder Gruppe 4 Kreisprämien im Gesamtwerte von 42 Kronen. Auf der gemalten Gedenscheibe, welche die Widmung trägt: „In dankbarer Erinnerung der großen Verdienste unseres allverehrten Oberschützenmeisters, Herrn Franz Leithe, zu seinem 80. Geburtstage“, gelangen 10 Beste im Gesamtwerte von 73 Kronen zur Verteilung. Es ist zu erwarten, daß sich dieses Festschießen zu einer spontanen Kundgebung für den allverehrten Herrn Oberschützenmeister gestalten wird.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.

40. Kranz am 12. September 1903.

- 1. Best Herr J. Leimer mit 40 Teiler.
2. " " A. Herzig " 120 1/2 "
1. Prämie Herr A. Schönauer mit 36 Kreisen.
2. " " J. Leimer " 17 "
3. " " A. Herzig " 26 "

6. Laufscheiben-Schießen am 12. September 1903.

1. Best Herr A. Schönauer.

- 1. Prämie Herr A. Schönauer mit 20 Kreisen.
2. " " L. Buchberger " 13 "

41. Kranz am 14. September 1903.

- 1. Best Herr J. Leimer mit 242 Teiler.
2. " " E. Berger " 244 "
1. Prämie Herr L. Frieß mit 26 Kreisen.
2. " " J. Waas " 22 "
3. " " A. Herzig " 23 "

42. Kranz am 19. September 1903.

- 1. Best Herr J. Jaz mit 15 Teiler.
2. " " A. Schönauer " 116 "

- 1. Prämie Herr A. Schönauer mit 32 Kreisen.
2. " " J. Leimer " 25 "

43. Kranz am 21. September 1903.

- 1. Best Herr M. Wegscheider mit 104 3/4 Teiler.
2. " " J. Jaz " 136 1/2 "
1. Prämie Herr Anton Jaz mit 31 Kreisen.
2. " " Franz Jahn " 24 "
3. " " E. Vater " 23 "

Stierschau. Am 28. September d. J. um 9 Uhr vormittags findet in Hollenstein a. d. Ybbs eine Stierschau und Kalbinnenschau statt. Es kommen bei denselben wieder eine Anzahl Landes- und Privatpreise zur Verteilung, weshalb eine gute Beschickung dieser Schauen zu erwarten ist. Gelegentlich dieser Stierschauen finden auch Stierkörungen statt.

Dauerbrandöfen. Im Inseratenteile unseres Blattes kündigt die bekannte St. Pöltner Eisen- und Kohlenhandlung Franz Benedikt ihre als vorzüglich anerkannten „Frischen Dauerbrandöfen“ an. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer P. T. Leser besonders auf diese ganz vorzügliche Art von Öfen, für welche die Firma Benedikt das Hauptdepot für Niederösterreich hat. In unserem Geschäftsflokal steht nun schon das zweite Jahr ein von genannter Firma bezogener Dauerbrandofen, welcher sich in jeder Beziehung als vorzüglich erweist. Abgesehen von der ganz einfachen Manipulation mit demselben, ist ein großes Ersparnis an Brennmaterial (Steinkohle oder Coals) zu verzeichnen. Der größte Vorteil aber beruht in der gleichmäßigen Wärme, welche man durch diesen Ofen zu erzielen vermag. Die Firma Benedikt ist in der Lage, mit Referenzen von über hundert hervorragenden Geschäftsfirmen und Privaten auszuweisen zu können, welche sich durchwegs in günstigstem Sinne über die praktischen Seiten dieser Öfen äußern und besonders die Brennmaterialersparung hervorheben. Wir laden eventuelle Respektanten ein, sich in unserem Geschäft diese Öfen zu besichtigen und empfehlen die Firma Benedikt, welche die alleinige Vertretung der „Vulkan“-Dauerbrandöfen für Niederösterreich besitzt, auf das Beste.

Vom Bäckertisch.

Die Liebe des Mannes geht durch den Magen! Es ist gewiß etwas Wahres an diesem Worte, doch giebt es sicher auch noch viele andere Faktoren, die dabei in Betracht zu ziehen sind. Armut und Liebreiz der Frau, ihr häuslicher Fleiß, ihre Sauberkeit stehen mindestens

in gleichem Wert und nicht zuletzt die Empfehlung beim Manne, daß seine Gattin alles tut, um ihm durch freundliche Kosungsmittel ihres Geistes das Leben gemüthlich und werthvoll zu machen! Darum, wenn ihr Euren Gatten lieb habt, Ihr Frauen, haltet das niedliche Dackchen, daß Ihr auf das Tazette legt, nicht für überflüssig! Ob er die schätzbarsten Epigramme, die Ihr an den höchsten Cures Blätterchen oder an Euren Dettredes andringt! Euer Mann sieht es, wenn er sich's auch nicht merken läßt und er bewundert im Stillen Euren Fleiß und Euer Kehrtruggen, ihm kein Feind zu verfeindern. Darum laßt euch in Euren Bestrebungen fort und nehmt vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitsblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schwert, Section B. 35, zur Hand, das Euch auf allen Gebieten der Handarbeiten ein treuer Ratgeber sein wird. Mag es sich um Tischdecken, Unterröcke, Schürzen, Stögern, Monogramme oder Holzbandmalereien handeln, überall weiß der „Frauen-Fleiß“ Euch die schönsten Vorlagen zu bieten und Euch die Sache leicht zu machen. Man abonniert auf „Frauen-Fleiß“ für nur 50 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratisprobenummern bei Ersteren und der Hauptanlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Die entzückendsten Herbst- und Winterkostüme weist die neueste Nummer des tonangebenden Modenblattes „Große Modenwelt“ mit hübscher Illustration. Verlag John Henry Schwert, Section B. 35, auf und es ist daher nicht verwunderlich, daß die vornehmsten Damen der Gesellschaft dieses Blatt allen anderen vorziehen. Ueberrastet es doch weit alle ähnlichen Unternehmungen an Bornehmtheit und Reichhaltigkeit, abgesehen von seiner warmen Willigkeit. Seine Moden-Genrebilder sind das Beste, was man sich auf diesem Gebiete denken kann; doch nicht allein darauf legt es Wert, sondern vor allen Dingen will es ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Lieferung von Originalskizzen nach Körpermaß besonders ausgiebig. Außerdem ist der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (in jeder 14 tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuheiten aus Paris“, eine hübsche Romanbeilage: „Aus besten Heibern“, die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, ferner eine große Extra-Handarbeitsbeilage, ein farbenprächtiges Moden-Album z. B. zeigen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit hübscher Illustration (man achte genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probennummern bei Ersteren und der Hauptanlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien I, Seilerstätte 5.

Englischer Barbarismus in Kaschoda wird im letzten Hefte von „Oesterreichs Illustrirte Zeitung“ in Wort und Bild geschildert, ebenso auch die peinliche Affäre auf der Wiener türkischen Botschaft, das Wandern mit einem Militärhelferballon u. s. w. Einige hübsche Novellen, sowie interessante Bilder von der Woche enthält dasselbe Heft, welches zugleich das vierte dieser Jahrgänge ist. Am 4. Oktober l. J. beginnt der neue Jahrgang und werden sämtliche Hefte derselben in bedeutend vergrößertem Umfang, sowie mit ungemein reichhaltigem Inhalte erscheinen. Probehefte gratis und franco durch die Administration: Wien VI, Barnabitenstraße 7 und 7a.

Karl Schillers Handbuch der deutschen Sprache. — In zweiter, gänzlich umgearbeiteter Auflage herausgegeben von Professor Dr. Fr. Bauer und Professor Dr. Fr. Streib. — Das Werk enthält in 24 Lieferungen zu 60 h. Oder in zwei Bänden zu je 7 K 20 h. 10 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Von der Neubearbeitung des Schillers Handbuchs der deutschen Sprache durch die Professoren Dr. Friedrich Bauer und Dr. Franz Streib liegen nunmehr zehn Lieferungen vor. Die bisher erschienenen Hefte gehören dem Wörterbuche der deutschen Sprache an und bieten ein reichhaltiges Verzeichnis des deutschen Wortschatzes bis zum Buchstaben Z. Von den vielen Wörterverzeichnis und orthographischen Nachschlagewerken, die kurze Zeit nach der Einführung der neuen Rechtschreibung auf den Büchermarkt gebracht wurden, unterscheidet sich das vorliegende Wörterbuch nicht nur durch seine Vollständigkeit, sondern auch dadurch, daß es die verwickelten Doppelschreibungen auf eine geringe Zahl von Wörtern beschränkt und die meisten Abdrücke nur in der Gestalt bietet, die nach der neuesten Bestimmung als die correcte gilt. Als den größten Vorzug vor ähnlichen Werken müssen wir es aber bezeichnen, daß die Verfasser der neuen Auflage neben der Angabe der richtigen Schreibung und der wichtigsten Wortformen auch auf die Abstammung und Bedeutung der einzelnen Wörter eingehen. Dadurch erhebt sich das Schillersche Wörterbuch über alle anderen Nachschlagewerke und dürfte für die weitesten Kreise ein geradezu unentbehrliches Hilfsmittel abgeben. Eine Vergleichung mit der ersten Auflage beweist, daß wir eigentlich nicht eine Neuauflage, sondern ein völlig neues Buch vor uns haben; denn kaum eine Zeile der ursprünglichen Ausgabe blieb unverändert. Da die Verlagshandlung auch auf die hübsche Ausstattung des Buches große Sorgfalt verwendet hat, müssen wir Schillers Handbuch der deutschen Sprache eine Verehrung.

„Aus gewohnter Geleise“ betitelt Th. Schäfer einen äußerst interessanten Artikel über den Schulbeginn, der in Nr. 37 der „Wiener Central-Anzeiger“ erscheint. Genannte Nummer enthält ferner noch: Artikel Aufsätze. — Aus der Frauenwelt. — Schulaufsätze. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaktion. — Inhalt der „Wiener Moden- und Handarbeitszeitung“ Nr. 19. — Einzelanfert. — Für Das und Alles. — Speisezettel für ein bürgerliches Paar. — Gedanken eines Strohwebers. Von Joh. G. Zaugg. — Album der Posten: Wie kann man traurig sein? Von Ernestine Schreiber. — Räthel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlicher. — Kunstreue. Von E. Trenzler. — Feuilleton: Der Geiger. Von Paul Godefrid. Kleine Theaterplantagen. Von Benjamin Scher Jun. — Als Gratisbeilage: „Wiener Moden- und Handarbeitszeitung“ Nr. 19. — Inserate. — Preis halbjährig 4 K für Wien, 5 K für die Provinz. Man verlange Gratisprobenummern von der Administration, Wien I, Wipplingerstraße 18. Telephon 18441.

**Pandwirtschaftliches.**

Pflegt die Wiesen möglichst gut!

Ein Mensch, der infolge Armut oder anderer schlechter Verhältnisse sich nicht gut verpflegen kann, sieht bleich, abgemagert, schwächlich und kränklich aus. Ein solcher Mensch führt eben seinem Körper nicht in genügendem Maße alle jene Nahrungstoffe zu, die derselbe zu seinem kräftigen Gedeihen gebrauchen würde, z. B. Brot, Fleisch, Eier, Milch u. s. w. Es läßt sich in dieser Hinsicht auch mit manchen Pflanzenkulturen ein Vergleich machen, die auf mageren oder ausgezogenen Böden stehen. Auch sie kümmern und können nicht recht leben und nicht sterben, weil ihnen nicht genügend Nahrungstoffe zur Verfügung stehen. Die Pflanzenwelt entwickelt sich nur da voll und kräftig, wo ihr die 4 Hauptnahrungstoffe, Phosphorsäure, Stickstoff, Kali und Kalk in hinreichendem Maße zur Verfügung stehen. Fehlt einer dieser Stoffe oder ist er nicht in ausreichender Menge im Erdboden vorhanden, so gibt es keine gute Entwicklung, keine gute Ernte. Zu den von den Landwirten fast am meisten vernachlässigten Kulturen gehören die Wiesen. Viele Landwirte glauben, das Gras wachse so wie so und man brauche auf die Wiese gar nicht mit Düngung und Bodenbearbeitung bedacht sein. Das rächt sich aber sehr. Solche vernachlässigte

Wiesen zeigen einen sehr lückenhaften Bestand, viele Unkräuter, Schilf und Moos. Von solchen minderwertigen Wiesen erhält dann der Landwirt Feu, das kaum als Einstreu verwertet zu werden verdient. Wer solche schlechte Wiesen nicht ganz umpflügen will, bediene sich der Nachsaat von Klee- oder Grassamen, um die Wiese zu verbessern und vergriffe auch insbesondere auf eine entsprechende Düngung nicht! Die günstigste Zeit zur Aussaat ist unmittelbar nach der Ernte, nachdem die Wiese überregt worden ist. Zur Einsaat eignen sich besonders folgende Grassorten: Knautgras, Thymothrasgras, Rammgras, Wiesenrispen- und Fioringras. Auch Bastardklee ist zu empfehlen. Die Aussaat erfolgt breitwürzig und es ist nach vorgenommener Aussaat die Wiese zu walzen. Um nun aber diesen guten Gräsern die entsprechende Nahrung zu bieten, muß die Wiese gedüngt werden. Vorzügliche Erfolge hat man mit Thomasmehl und Jauche erzielt. Durch die Jauche bringt man die zwei Nahrungstoffe Stickstoff und Kali auf die Wiese und durch das Thomasmehl die beiden andern: Phosphorsäure und Kalk. Derjenige Landwirt aber, der versuchen würde, mit Jauche allein zum Ziele zu kommen, würde enttäuscht werden. So gut die Jauche als stickstoff- und kalireiches Düngemittel ist, fehlt ihr die Phosphorsäure ganz, die eben durch das Thomasmehl ersetzt werden muß. Die Phosphorsäure erstarkt den Pflanzenwuchs im allgemeinen, doch besonders aber den der guten Gräser und der stickstoffreichen Schmetterlingsblätter wie Klee u. s. w. Es ist und auf der Wiese darum zu tun, die guten Gräser auf die Dauer zu erhalten und sie nicht durch Moos, Rummel, Schilf u. s. w. verdrängen zu lassen. Eine gute Wiese erfordert auch eine gute Pflege. Das möge sich der Landwirt gefogt sein lassen; dann ist auch der Zweck dieser wenigen Zeilen erreicht.

**Aus aller Welt.**

Sozialdemokratische Demonstrationen in Graz. Am 29. d. M. fand in Graz eine sozialdemokratische Versammlung unter freiem Himmel statt, in welcher der Arbeiterführer Resel eine Rede hielt. Es wurde eine Resolution angenommen, welche mit den Worten schließt: „Heraus mit den Urelaubern! Keine Rekruten, wenn sie nicht auch Ungarn bewilligt! Nieder mit dem Militarismus und Absolutismus!“ Die Menge zog dann vor das Landtagehaus, woselbst die Arbeiter schrien: „Nieder mit den deutschen Volksverräthern!“ Die Wache verhinderte das Eindringen der Masse in den Hof des Landhauses. Daraufhin zogen die Demonstranten auf den Ring. Jedem Offizier, der vorbeikom, wurde entgegengebrüllt: „Ihr Rekrutenführer, ihr Nichttöter!“ Einen bössischen Soldaten forderten sie auf, die Uniform abzulegen. Schließlich wurde die jubelnde Menge von einem starken Wachaufgebote auseinandergetrieben.

Der Kampf um Mährisch-Weißkirchen. In Mährisch-Weißkirchen, das die Tschechen bei den letzten Gemeinewahlen erobert haben, wurde der Tschechenführer Dr. Schromata zum Bürgermeister gewählt. Dieser Tage wollten die tschechischen Mitglieder des Gemeinderates tschechische Ehrenmitglieder ernennen und im deutschen Gymnasium tschechische Parallellassen errichten. Die Mitglieder des zweiten Wahlkörpers, durchgehends Deutsche, legten vor der Abstimmung ihre Mandate nieder, so daß die Gemeinderats-Verfassungen ungültig sind und im zweiten Wahlkörper Neuwahlen vorgenommen werden müssen.

Militärische Neuerungen. Mit 1. Oktober wird ein neues Exerzier-Reglement für die Fußtruppen eingeführt. Weiter wurde verfügt, daß an Sonn- und Feiertagen den Offizieren und der Mannschaft volle Ruhe zu gewährt ist, insoweit nicht besondere Vorschriften oder zwingende Umstände, wie beispielsweise unaufschiebbare Dienste, Märsche gelegentlich größerer Truppenübungen, Bereitschaften, Assistenzen und dergleichen eine Abweichung von diesem Grundsatz bedingen.

Das größte Panzerschiff der Monarchie, das bei der Schiffstaue den Namen „Erzherzog Karl“ erhalten wird, wird am 4. Oktober vom Stapel gelassen werden. Mit dem neuen Schlachtschiff „Babenberg“ wurde dieser Tage eine Probefahrt unternommen. Mehrere Kriegsschiffe wurden außer Dienst gesetzt.

Eine Bombe in der Kaserne. In der Kaserne zu Zombor (Ungarn) wurde eine Bombe von 6 Rilo Schwere gefunden und daneben ein verlöschter Zigarrenstummel. Wäre es zur Explosion gekommen, so wäre die ganze Kaserne in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Die Täter sind unbekannt.

Ein Bischof als Ministrant. Es war im Jahre 1888, als Papst Leo XIII. sein fünfzigjähriges Priesterjubiläum feierte. Bei einem Altare der Peterskirche in Rom trafen sich zwei Geistliche; der Eine war ein Kanonikus von St. Peter, der Andere ein italienischer Bischof, der nach Rom gekommen war, um an der Jubelfeier teilzunehmen. Der Kanonikus schickte sich an, die heilige Messe zu lesen, mußte aber auf seinen Ministranten warten; er wurde ein wenig ungeduldig und sah sich mehrmals vergebens nach dem Ministranten um. Der Bischof bemerkte die Verlegenheit des Kanonikus und bot sich ihm als Ministrant an. „Das kann ich nicht annehmen“, sagte der Kanonikus, „Ein Bischof kann doch nicht als Ministrant fungieren!“ — „Worum nicht?“ entgegnete der Bischof, „ich verstehe schon, zu ministriren.“ — „Das glaube ich schon, Euer Gnaden, aber ich würde dadurch zu sehr beschämt!“ — „Beruhigen Sie sich, Monsignore“, sagte der Bischof, „gehen Sie zum Altar, fangen Sie an.“ und kniete sogleich an den Altarstufen nieder, so daß dem Kanonikus nichts anderes übrig blieb, als die heilige Handlung zu beginnen. Nach beendeter Messe bedankte sich der Kanonikus bei seinem bischöflichen Ministranten. Der Name des Kanonikus ist Radini-Teleschi. Der Ministrant aber, der

damals Bischof von Mantua war, führt jetzt einen anderen Namen; er heißt — Pius X.

Ein Millionärklub auf Nädern ist die jüngste Spezialität, die aus dem Newyorker High-Life zu melden ist und wohl noch lange nicht die unernühtigste. Dieser Klub ist aus zwei Eigentümlichkeiten des amerikanischen beziehungsweise Newyorker Lebens direkt hervorgegangen. Wer nicht gezwungen ist, während der Sommermonate in seiner Stadtwohnung auszuhalten, weil er — wie es im deutsch-amerikanischen Jargon heißt — es absolut nicht „erfordern“ kann, wohnt irgendwo an einem schönen See- und Gebirgsplage, von wo aus er jeden Morgen mittels der Eisenbahn sein Geschäftskontor erreicht, um abends zu den Seinen wieder zurückzukehren. Unglücklicherweise sind aber alle derartigen Bahnzüge von und nach Newyork genau so überfüllt wie die Straßen- und Hochbahnwagen, die vor Beginn und kurz nach Schluß der Geschäftszeit den Newyorker Stadtverkehr vermitteln, also meist bis zur Unertaglichkeit. Da sind denn etliche Millionäre, die jeden Tag auf die Newyork-, Newhaven- und Hartford-Eisenbahn angewiesen waren, auf die Idee gekommen, einen eigenen Sommerklub zu organisieren, der für seine Mitglieder bei den in Betracht kommenden Zügen Salonwagen zur ausschließlichen Benützung in Bereitschaft hält und in Verbindung des Näglichen mit dem Angenehmen auch für Vektüre, Spielutensilien und Getränke sorgt. Die Beiträge für diesen „rollenden Klub“ müssen sehr hoch sein, denn es sind immerhin mehrere Züge, bei denen separate Waggons für die Klubmitglieder stets angehängt werden und die Kosten verteilen sich auf nur dreißig Mitglieder. Da aber lauter so gewichtige Namen wie Rockefeller, Sutro und Adams in der Mitgliederliste figurieren, so kann man darüber ganz beruhigt sein, daß die Betreffenden es in der Tat „erfordern“ können. Die in dieser Art wohl einzig bestehende Klubgründung auf der von Newyork nach Konnetikat führenden Bahnstrecke hat einen so großen Erfolg gehabt, daß deren Nachahmung auf den übrigen Linien schon für nächstes Jahr ziemlich sicher zu erwarten steht. Da die Stadt Newyork rund 1300 Dollarmillionäre ständig beherbergt, mögen sogar Duzende derartiger Klubs sich entwickeln und zur Überlegung der alten table convenus beitragen, daß es auf amerikanischen Bahnen keinen Klassenunterschied gibt, vielmehr alle gleichmäßig „erster Klasse“ befördert werden.

Siamesische Berichterstattung. Bei Gelegenheit des Kaiserbesuches in Wien hat ein Teil der Presse sich in detaillierten Berichten über gleichgültige Einzelheiten und in geradezu lächerlicher Devotion hervorgetan. Die Wiener Allgemeinen Zeitung verpöthet alle, die's angeht, in amüsanter Weise Sie schreibt: „Der König von Birma hat dem König von Siam in dessen Residenz zu Bangkok einen Besuch abgestattet. Das führende Bangkok Journal hat seinen ausschließlich für die feineren Sachen engagierten Reporter (Spezialist für bessere Beobachtung) mit der Berichterstattung über diese Entree betraut und weiß, dank jenem Mitarbeiter, nun höchst pikante Details über das Beisammensein der beiden Herrscher zu melden. Da dieser Bericht sehr interessante Streiflichter auf das Leben in monarchischen Kreisen überhaupt wirft, sei er hier auszuwählen wiedergegeben: „Während der ganzen Fahrt ins Schloß sah der König von Birma rechts neben unserem König, während dieser gleichzeitig links neben seinem hohen Gast saß. Man bemerkte wiederholt, wie die beiden Fürstlichkeiten miteinander konversierten, wobei immer einer nach dem anderen, höchst selten beide auf einmal sprachen. Leute, die ganz vorn im Spalier standen, bemerkten, daß sich der König von Birma (es war um 12 Uhr und 23 Minuten) schneuzte, wobei er sich eines Taschentuches bediente. Es regnete, und da die Monarchen im offenen Wagen fuhren, wurden sie, wie ich sie aus bestimmte Versichern kann, naß. Ueber die Niederschlagsmenge auf dem Kopf unseres erhabenen Gastes konnte ich leider nichts Genaueres in Erfahrung bringen. — Höchst interessant benimmt sich unser königlicher Gast beim Speisen. Seine Raubewegungen sind von einer entzückenden Regelmäßigkeit, und die Art, wie er sich Speisereis mit der Serviette aus dem Schnurrbart wischt, bleiben jedem unvergesslich, der das Glück hatte, dies einmal mit ansehen zu dürfen. Beim Ausnaden einer Kuh hatte der König das Malheur, daß seiner Nachbarin ein Stück Schale auf die Hand sprang. Mit vollendeter Geistesgegenwart wuschte aber der König die verbleibende Epifode aus der Welt zu schaffen, indem er sich zu seiner Nachbarin wandte und, während sein linkes Auge schalkhaft leuchtete, vernehmlich „Pardon!“ sagte. Nicht minder charakteristisch war das Beisammensein der beiden Monarchen bei der Galavorstellung, die Abends im königlichen Schauspielhaus stattfand. Der Herrscher Birmas hatte vor sich auf der Logenbrüstung ein Opernglas sowie eine Bonbonnütze liegen, und allgemein erregte die — wohl durch lange Übung in höchsten Gebräuchen erworbene — Sicherheit Bewunderung, mit welcher der König sich beider bediente, ohne jemals das Opernglas in den Mund zu stecken oder durch die Zuckerl auf die Bühne zu schauen. In den Zwischenpausen zeigten die Könige der beiden Könige stets einen hellen, hingegen während der Akte einen dunklen Ausdruck, was entweder von einem Wechsel der inneren Stimmung herrührte, oder daher, daß während der Akte der Zuschauererraum verdrängt, in den Zwischenakten aber wieder erhellt wurde.“

Ein Polizeiskandal in Madrid. Seit einigen Tagen beschäftigt sich die Madrider Presse fast ausschließlich mit einer skandalösen Affäre, die man ein Polizeipanama nennen könnte. Die Wiener „Zeit“ berichtet darüber aus Madrid: Vor etwa zwei Jahren war ein hiesiger Wachter, der unter dem Beinamen El Cantinero bekannt ist, Opfer eines fühligen Schwindels geworden. Durch gefälschte Wechsel wurden ihm 250.000 Pesetas entnommen. El Cantinero, der seine Pappenhüter kennt, versprach der Madrider Polizei zehn Pro-

zent, also 25.000 Pesetas als Belohnung, wenn sie der Schwindler habhaft werde. Die Schwindler, in Madrid anfällige Halbweibdamen und Lebemänner, wurden nun tatsächlich vor kurzem entdeckt. Als nun unter den Polizisten die 25.000 Pesetas verteilt werden sollten, gerieten diese Biedermänner in Streit, es wurden allerlei Indiskretionen begangen und die Schwindler, die Lunte rochen, machten sich über alle Berge. Einige konnten zwar wieder eingefangen werden, aber der unter den Polizisten ausgebrochene Streit führte zu den haarsträubendsten Enthüllungen. Es stellte sich heraus, daß die gesamte Madrider Polizei aus Spitzbuben und Halsunken zusammengesetzt ist. Die Presse veröffentlicht hierüber die ergötzlichsten Einzelheiten. So hat sie eine Liste von Polizisten veröffentlicht, die nachweislich ehemalige Bagamosträflinge sind, wegen Mordes und Raubes bestraft. Viele Polizisten wieder werden von gefangenen Dieben angeklagt, an ihrem Verbrechen teilgenommen und mit ihnen die Beute geteilt zu haben. Angesehene Polizeichefs entpuppten sich jetzt als Zuhälter, Einbrecher, Taschendiebe, Fälscher, Inhaber von Spielhöllen und verrufener Häuser. Man glaubt zu träumen, wenn man die Madrider Zeitungen liest. Sie klagen auch die Regierungslente an, diese ihnen bekannte Sachlage so lange geduldet zu haben. Wie gesagt, nimmt der Skandal riesige Dimensionen an. Die Regierung hat unter dem Eindruck der allgemeinen Erregung die Absetzung der gesamten Madrider Polizei verfügt. Die Polizisten wurden vorläufig durch Schutzleute und Stadtwächter ersetzt.

— **Eine Gemeinde ohne Selbstlaut.** Sicherlich ist es für eine Gemeinde besser, ohne Selbstlaut zu sein, als ohne Hilfsmittel. Es ist dies der Fall bei einer französischen Gemeinde in der Umgebung von Paris, in der Nähe von Fontenoy, die den spassigen Namen „Ws“ führt. Man versuche einmal, das auszusprechen. Es ist ebenso schwer, bemerkt hiezu ein französisches Blatt, als den Namen des Prager Bürgermeisters Herrn Erb auszusprechen. Die 117 Einwohner der Gemeinde Ws haben übrigens diesen hübschen Laut in „Us“ verwandelt, der etwas weniger barbarisch klingt, obwohl er niemals offiziell sanktioniert wurde.

— **Aus der Töchterchule.** In der Höheren Töchterchule wird Goethes Gedicht „Der Sänger“ durchgenommen. Man kommt zu der Stelle, wo es heißt: „Die Ritter schauten mutig drein und in den Schoß die Schönen.“ — Professor: „Was sagt uns der Dichter von den Rittern?“ — Höhere Tochter: „Die Ritter schauten mutig in den Schoß der Schönen.“ („Jugend“.)

### Eingeseendet.

#### Warnung vor unlauterer Konkurrenz.

Wiederum sind drei Konkurrenten der bekannten Nähmaschinen-Firma Singer & Co. wegen unlauterer Benützung des Namens „Singer“ in öffentlichen Ankündigungen von der Wiener Gewerbebehörde, bezw. Gewerbebehörde in Znaim verurteilt und mit Geldstrafen belegt worden. Diese Urteile sind nunmehr, nachdem die Berufung des einen Verurteilten von der k. l. n. ö. Statthalterei verworfen wurde, rechtskräftig geworden und dürften für alle diejenigen, die geneigt sind, von dem Renommee fremder Fabrikate durch unlautere Aneignung eines fremden Namens Vorteil zu ziehen, eine heilsame Warnung bilden; für das Publikum aber bilden diese Fälle wiederum eine Lehre, wie sehr man solchen unlauteren Anpreisungen gegenüber auf der Hut sein muß und wer eine Singer Nähmaschine kaufen will, überzeuge sich daher stets, daß dieselbe tatsächlich von der Singer Co. stammt, bezw. daß er seinen Kauf in einem der zahlreichen Geschäfte der Singer Co., die sich an jedem größeren Orte befinden, bewirkt.

**Blousen-Seide** v. 60 Kreuz, bis fl. 11.35 v. Met. — letzte Neuheiten! — Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich, 6

## „Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Überall erhältlich. 82 52-21

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle  
**Kronendorfer**  
 anerkannt bester  
 natürlicher alcal.  
**SAUERBRUNN**  
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.  
 Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Mork Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
 natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
 als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für **Kinder**, **Reconvalescenten** und während der **Gravidität**.  
**Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.**

**„Le Griffon“**  
 bestes französisches Cigarettenpapier.  
 Ueberall zu haben. 81 52-21

Versende allerbeste Sorte dampfgebrannten Santos, wie Kuba-  
**KAFFEE**  
 5 Kilo-Isfranko 6 fl. nach jeder Post. **M. Rosenkranz**,  
 Götz, Küstenland.

**Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will!**  
 verlange bei seinem Kaufmanne  *Plantagen-Kaffee.*

**Vier Sorten**  
 gerösteten Bohnen-Kaffee in Paketen.

**Ausgesucht**  **feine Mischungen**

$\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{8}$  Kilo-Pakete von Kronen 1.50 bis 2.60 per halbes Kilo.

Wo noch keine Niederlagen, werden solche errichtet durch  
**ANDRE HOFER, SALZBURG,**  
 Kaffeeimport und Grossrösterer, Kaffee-Lager in Triest, Feigenkaffee-Fabriken, Spezial-Firma für ausgesucht edle Qualitätskaffee zu Küszwecke.

### Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Nöbbs.

Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Millimetern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Prozenten		Bewölkung	Niederschlag in Millimetern	Anmerkung
			beobachtet	normal	höchste	niedrigste	Waidhofen	Wien			
17 Sept.	7 Uhr früh	735	10	10.8	14	10	96	74	bewölkt Regen	1707	
	2 Uhr nachm.	735	10.5	18.1							
	9 Uhr abends	735	8.5	12.4							
18. "	7 Uhr früh	736	8	10.6	13.5	8	99	79	bewölkt teilweise bewölkt	804	
	2 Uhr nachm.	736	12.5	17.9							
	9 Uhr abends	734	11	12.3							
19. "	7 Uhr früh	732	10	10.5	15	8	99	98	Regen bewölkt Sterne	504	
	2 Uhr nachm.	733	15	17.8							
	9 Uhr abends	733	10	12.1							
20. "	7 Uhr früh	734	9.5	10.4	19	8	99	96	teilweise bewölkt starker Nebel	—	
	2 Uhr nachm.	734	16	17.6							
	9 Uhr abends	733	8.5	12.0							
21. "	7 Uhr früh	733	0	10.2	14	8	98	89	bewölkt ganz bewölkt Sterne	—	
	2 Uhr nachm.	735	14	17.4							
	9 Uhr abends	736	11	11.9							
22. "	7 Uhr früh	735	6	10.0	20	5	99	96	starker Nebel heiter Sterne	—	
	2 Uhr nachm.	735	16	17.3							
	9 Uhr abends	735	9.5	11.7							
23. "	7 Uhr früh	737	4.5	9.9	19	3	98	—	wolkenlos teilweise bewölkt Sterne	—	
	2 Uhr nachm.	738	17	17.1							
	9 Uhr abends	739	9.5	11.6							

Von der hohen n. ö. Statthalterei konzessionierte

◆ **Schule** ◆  
 für  
**Damenkleidernachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden**

nach eigenem durch 25jährige Tätigkeit und Erfahrung als selbständiger Meister praktisch erprobt und sehr erfolgreich bewährtem System. — Spezieller Unterricht in „Wiener Schneiderei“ (bei sorgfältigster Beachtung des Wiener Schick) sowie in allen Sportartikeln

**R. W. CIZEK, WIEN, I., Rothenurmstrasse Nr. 5, Ecke Stefanplatz**  
 Schüleraufnahme täglich.  
 Nach beendeter Lehrzeit Zeugnis und Arbeitsbuch.  
**Allgemeine Tages-, Abend- u. Sonntagskurse.**  
 Für Herren separierter Abendkurs.  
 Auswärtige Kursteilnehmer erhalten billig Pension und Wohnung. 336 13-4  
 Alles Nähere brieflich.  
 Schnitte für Toiletten werden nach persönlichem Mass gefertigt.

**Schöne Jahreswohnung,**  
 vier Zimmer, Küche, Holzlage etc. 308 0-6  
**Vorstadt Peithen Nr. 32.**  
 Näheres beim Eigentümer **Ig. Nagel.**

### J. Diewald's Dienstvermittlungs-Institut

Waidhofen an der Ybbs.

Gesucht werden: eine Gasthausköchin, sehr tüchtig, zwei Privatköchinnen für auswärts, zwei Mädchen für Küche für bessere Häuser, ein Hausknecht für Hotel und ein Hausknecht für Gasthof.

Nur empfehlenswertes Personal wird vermittelt.

Anfragen werden nur unter Zusendung einer Retourmarke berücksichtigt. 257 0-13

Ein älteres, kinderloses Ehepaar wird für eine

### Hausbesorgerstelle

aufgenommen. Beide können ihren Beruf nachgehen, nur Stiegenreinigung gegen freie Wohnung, Küche, Zimmer, Keller, Mitbenützung der vorhandenen Waschküche.

153 0-3 Waidhofen a. d. Ybbs, Postleinerstr. 33.

### Bäckerlehrling,

nicht unter 15 Jahre, wird aufgenommen in

Freisingers Bäckerei

353 3-2 Wien, XVI., Gablenzgasse 10.

### Lehrjunge

für ein feines Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. 312 0-7 Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

### Bildschön

ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinheiten. Um dies zu erreichen, wäscht man sich täglich mit

120 40-22

Bergmann's Lilienmilchseife

(Schuhmarke: „Zwei Bergmänner“)

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a. M. Vorrätig per Stück 80 h bei Hans Frank, Waidhofen a. d. Ybbs.

Liehaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

### INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. Kommt nur in Original-Packeten. Depots durch Placate ersichtlich.

Neugeprägte

319 24-5

### Zwanzigkronenstücke

glänzen nicht so hell

wie das Licht der Ideal-Blühlampen.

Illustrierte Kataloge versendet gratis und franko die

Ideal-Blühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK, Wien, VII., Wallgasse 34.

Jardinière,

### Bouquets u. Kränze

sowie alle

modernen Blumenbindereien

schnellstens und billigst bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 3.

### Epilepsi.

Über ein heilvolles, Krämpfe und anderen nervösen Zuständen lösend, wertvolles Mittel berichtet. Größtenteils gratis und franks durch die Schweizer-Apothek, Frankfurt am Main

### Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

## Möbeln:

komplette Heiratsausstattungen, Villen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen in allen Stilarten.

poliert, gebeizt und gestrichen; auch einzelne Stücke werden abgegeben. Sowie

alle Bauarbeiten, wie Portale, Gast-,

Kaffehäuser- u. Geschäfts-Einrichtungen werden

angenommen und billigst berechnet.

Durch meine reichen Erfahrungen sowie mehr als 30-jähriger Praxis

bin ich in der Lage, jeden Auftrag nach eigenen oder vorgelegten Zeichnungen gewissenhaft auszuführen.

### Josef Behensky

Bau- u. Möbeltischlerei

in Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz 12 ● Oberer Stadtplatz 12

(vorm. A. Kopp). 123 12-12

### Amerikanische künstliche Zähne

ohne Gaumenplatte nach eigener Methode im Zahn-Atelier

### H. CZERNY

(früher bei Hofzahnarzt Thomas)

Wien, I., Kärntnerstrasse 43

(Eingang: Krugerstrasse 1).

Mässigste Preise.

### Branntwein- Destillation

wird in jedem Orte eingerichtet und gründl. Manipulation von einem Fachmanne kostenlos erteilt; mit der Erzeugung und dem Verkauf kann sofort begonnen werden. Für beste Erfolge und behördliche Bewilligung wird garantiert. Reststanten belieben ihre Offerte unter „Sicherer Erfolg P. G. 37.720“ an die Amonten-Expd. M. Dukas Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, zu richten. 288 20-9

## Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,

empfehlen den P. T. Kunden zur Saison täglich

echte Prager Schinken, ungarische u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixer und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,

sowie

Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere Spirituosen und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zweischenbranntweines Ia per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDOLF LAMPL.

Niederösterreichische



Niederösterreichische

## Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise in's Leben gerufen, und zwar:

I. Die n.-ö. Landes-Lebens- und Rentenversicherungsanstalt:

Dieselbe übernimmt Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Combinationen, als: Todesfall-, Erlösens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne kritische Untersuchungen vorteilhafteste Alters-Invalditätsversicherung durch swanglose Einlagen in der Section) Rentenapparate

II. die n.-ö. Landes-Brand- und Brandschadenversicherungsanstalt:

Dieselbe übernimmt Versicherungen gegen Feuer-Schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten

III. die n.-ö. Landes-Hagelversicherungsanstalt:

Dieselbe versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;

IV. die n.-ö. Landes-Viehversicherungsanstalt (Rinder- und Pferde):

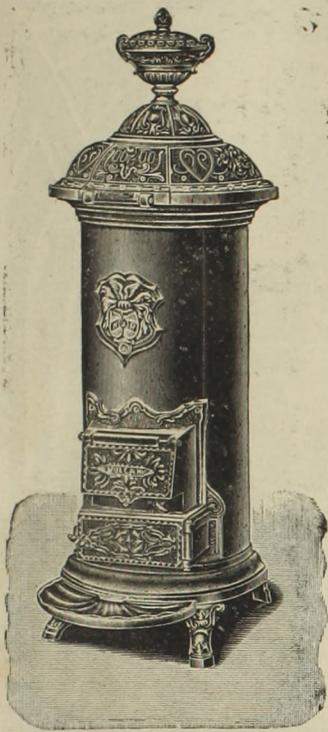
Dieselbe versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihren in Niederösterreich abgestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebeständen erleiden sollten; 41 12-6

V die n.-ö. Landes-Unfall- und Gastpflichtversicherungsanstalt:

Dieselbe übernimmt Einzel-, Collectiv- und Reiseunfall- und Haftpflichtversicherungen.

Versicherungsbedingungen günstig. Prämien billig. Unbedingte Sicherheit durch den Character der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.

Sitz der Anstalten: WIEN, I., Löwelstrasse 14 und 16.



# Franz Benedikt, Eisen- u. Kohlenhandlung

Wienerstrasse 8. St. Pölten Wienerstrasse 8.

Grösstes Lager von

## Original irische \* Dauerbrandöfen

mit kanelierter Ausmauerung.

Kein Anthracit nötig!

Ununterbrochener Brand während des ganzen Winters, leichte und feinste Regulierbarkeit.

Beheizung für Koaks und Kohle. 557 3 1

- Ausserordentliche Heizbarkeit bei sparsamster Feuerung. ●
- Rationelle, der Gesundheit zuträgliche Heizung. ●

Prämiert auf 25 Ausstellungen.

Zweihundert Anerkennungsschreiben.

Das moderne Familienblatt

## Österreichs Illustrierte Zeitung

tritt mit dem 4. Oktober d. J. in seinen 13. Jahrgang und eröffnet denselben mit dem

höchst spannenden Roman

### Geistig tot

von Paul Maria Lacroma

dessen Handlung ein hochinteressanter Fall von Psychose zugrunde liegt, welcher hier belletristisch in geschickter Art verwertet wurde und berechtigtes Aufsehen erregen wird.

Weitere interessante Romane, Novellen, Humoresken etc. folgen. Ausserdem wird Cheater, Kunst, Literatur, Sport etc. sorgfältigst redigiert.

### Interessante Ereignisse aus aller Welt

werden schnellstens photographisch reproduziert.

So wie bisher werden wir auch heuer nach Originalien von ersten Künstlern eine Anzahl farbiger Kunstbeilagen bringen, gleichwie wir auch dieses Jahr

1000 Kronen für Preisrätsel widmen.

„Österr. Illustrierte Zeitung“ erscheint wöchentlich und kostet für

1/4 Jahr in Österreich-Ungarn K 4.—, Deutschland Mk. 4.50, übriges Ausland Frs. 6.50.

Luxus-Ausgabe, auf Kunstdruckpapier gedruckt, pro Jahr 50 Kronen.

Man abonniert bei allen Buchhandlungen, Postämtern u. bei der Administration.

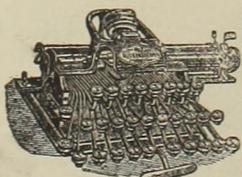
Wien, VI. Barnabiten-gasse 7 u. 7a.

Bestes Insertionsorgan. Probenummer auf Verlangen gratis.

Abonnenten-Sammler bei hohem Verdienst gesucht.

## Die Blickensderfer

ist die beste, billigste



## Schreibmaschine

und verbreiteste.

Auskunft über Preise und Verkaufsbedingungen aus Gefälligkeit in unserer Buchdruckerei.

## Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

### Reparaturen

werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefaßt. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeschendet werden.

## J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz, in eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Zahn 2 fl.

## Kaiser-Caffee

Zusatz aus der Fabrik von Adolf J. Titze

in Linz %



mit der



Zu haben in allen Spezerei-handlungen.



## Gebrüder Stingl

k. u. k. Hof-Klavierfabrikanten.



Einzig Fabrik-Niederlage

Nur III., Ungargasse 27

Telephon 9374. (Streicherhof) Telephon 9374.

Klaviere und Pianino neuester Konstruktion Spezialität: Harfenpedal. Neuheit: Reformklaviatur.

Zur Beachtung! keine Filiale, kein Musikhaus.

Nur eigene Erzeugnisse — erster Qualität. Prämiert mit

Bitte mit ähnlich lautender Firma nicht zu verwechseln.

Günstige Zahlungsbedingung. 10 Jahre Garantie. Billige Miete.



40 ersten Preisen.

## Oeffentliche Warnung.

Wie ich in Erfahrung gebracht, bestehen in Ybbsitz und Umgebung verleumderische, gemeine Gerüchte über meine Tochter **Fanny**. Diese niederträchtigen Gerüchte, welche vollständig unwahr und erfunden sind, treten meiner Tochter Ehre in der unverantwortlichsten Weise nahe.

Es ist leider in solchen Fällen meistens unmöglich, den charakterlosen Urheber ausfindig zu machen, um ihn der verdienten Strafe zuzuführen.

Ich warne jedoch auf diesem Wege jedermann öffentlich, diese gemeinen Verleumdungen weiter zu verbreiten, da ich die Verbreiter mit aller Strenge des Gesetzes gerichtlich verfolgen würde.

Ybbsitz, am 23. September 1903.

**Marie Ruffarth,**

Gastwirtin.

359 2-1

## Oeffentliche Warnung.

Indem ich in Erfahrung gebracht habe, daß meine Ehre durch schändliche und gemeine Verleumdungen angegriffen worden ist, welche eine abscheuliche Lüge sind, warne ich jedermann, dieselben zu verbreiten, sonst wäre ich gezwungen, mit Hilfe des Gesetzes solche Verleumder zu belangen.

Ybbsitz, am 23. September 1903.

**Josef Hafner,**

Gasthofbesitzersohn.

360 2-1

## Geschäfts-Übernahme.

Es diene dem geehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung zur geneigten Kenntnisnahme, dass ich ergebenst Gefertigter vom **1. Oktober 1903** das der Frau Anna Stimpfl am oberen Stadtplatze gehörige

## Fleischhauer-Geschäft

in Pacht übernehme und stets bestrebt sein werde, den geehrten Kunden nur beste Ware zu bieten.

Um einen recht zahlreichen Besuch höflichst bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

**Joh. Grasinger**  
Fleischhauer.

349 3-2

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister  
**EDUARD HAUSER**  
WIEN IX SPITALGASSE 19  
DIE SCHÖNSTEN  
**GRAB-MONUMENTE**  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS  
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

## Jahreswohnung.

Im Hause Nr. 37 unterer Stadt-  
platz (Kraillhofer Mehlwiederlage) ist ab  
1. November 1903 eine

## Gassenwohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern,  
Küche und Vorzimmer, zu vermieten.  
Auskunft erteilt **Franz Wagner,**  
Mehlverehleifer daselbst.

345 0 3

# Degen's Feigen-Kaffee.

Wenn Sie Degen's Feigenkaffee einmal versucht haben, werden Sie diese Marke stets vorziehen, da Degen's Feigenkaffee der vorzüglichste, im Gebrauche der ausgiebigste, sparsamste Kaffeezusatz ist.

Überall erhältlich.

**Alexander Fantl,**

f. f. Koncessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Molk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäfte jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uhr abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

133 0-16

Welcher ist der beste Kaffeezusatz



**FORTUNA-Kranz-Feigen-Kaffee**

Größte Ausgiebigkeit, reinster Geschmack.

Feigen- und Malz-Kaffeeabrik M. Fiala, Wien VI/2.  
Geg. Ende 1903. Überall zu haben.

**Vollmilch,**

à Liter 20 Heller,

**Kaffeeobers,**

à Liter 30 Heller,

**Schlagobers,**

à Liter Kronen 1 60,

**Theebutter,**

à Kilo Kronen 3.—, wird jederzeit in bester Qualität ins Haus zugestellt von der

Milo Weitmann'schen Gutsverwaltung

„Marienhof“

Post Waidhofen a. d. Ybbs.

(Zur Bestellung genügt Korrespondenzkarte)

# I. Waidhofner Plakatierungs-Institut \* \* Buch- und Papierhandlung Buchbinderei \* \* Kunst- und Musikalienhandlung

## JOSEF LEX, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 7,

empfehlen einem P. T. Publikum sein reichhaltiges Lager  wissenschaftlicher und belletristischer Werke,  insbesondere die reiche Auswahl von **Novellen, Romanen, Klassikern, Kriminal-Romanen und Novellen, Jugendschriften neu und antiquarisch.**

Besonders empfehlenswert als **Reiselektüre** und stets in größter Auswahl am Lager sind:

323 0-3

**Ecksteins Reisebibliothek, Engelhorn, Romanbibliothek, Kürschners Bücherschatz, Weber, Moderne Bibliothek, Kollektion Hartleben, Goldschmidt und 10 Pfennig Miniatur-Bibliothek.**

Vorstehende Bibliotheken sind nicht nur wegen ihres gediegenen Inhaltes, als wegen des billigen Preises äußerst beliebt.

### Reichste Auswahl in Geschäfts-Komptoir-, Studenten- und Volkskalendern.

Ansichtsendungen von Kalendern werden auf Wunsch ins Haus gesandt.

**Bandmasse für Ingenieure und Architekten. — Zeichentinte in allen Farben, Kanzlei- und Schreibtinte, Kopier-, Doppel-Kopier- und Reform-Kopiertinten. — Geschäfts-, Kopier- und Einschreibebücher in allen Formaten. — Holzabmassbüchel en gros & en detail.**

### Briefpapier in Kassetten und Mappen in einfacher bis elegantester Ausstattung.

Uebnahme sämtlicher Buchbinderarbeiten vom einfachsten bis zum Prachtbände.

### Kanzleiarbeiten

für Gemeindeämter, k. k. Steuerämter,

Bezirksgerichte u.

**Geschäfts- und Notizbücher, Schreibunterlagen, Fakturenordner** werden bei billigster Berechnung prompt und solide ausgeführt. — **Alle Gattungen Galanterie-Arbeiten** sowohl in einfacher als auch elegantester Ausführung. — **Schreibtiſche** werden zum Spannen und Vergolden übernommen.

### Transparente für alle Gelegenheiten

werden bei geschmackvollster Ausführung billigst berechnet.

Affichierungen jeder Art, Austragen von Plakaten etc. wird bei billigster Berechnung promptest besorgt.

### Wiener Bank-Verein

Volleingezahltes Aktien-Kapital

80 Millionen Kronen.

Reserven am 31. Dezember 1901

127 52-12 K 22,342.701'94.

### Expositur St. Pölten, Kremsergasse 27

An- und Verkauf aller Wertpapiere und Valuten. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

Revision von Losen und verlosbaren Wertpapieren.

### Warnung!

Wer auf seine Gesundheit bis ins äusserste Mannesalter bedacht sein will, der vermeide Riemen oder unpraktische veraltete Hosenträger, weil dadurch die Blutzirkulation gehemmt wird, und alle edlen Organe, wie Magen, Nieren, Milz etc. in ihren Verrichtungen gestört werden, was zu ernstesten Krankheiten führt.

**k. k. anschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger** vermeidet diese Nachteile, gestattet gesundes und bequemes Tragen der Hose deshalb, weil sich die Strüpfen jeder Körperbewegung anpassend, in der Schnalle verschieben und ganz besonders, weil die Gesundheits-Hosenträger aus gutem, dehnbarem Gummiband hergestellt sind.

Bei **k. k. anschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger** werden die Strüpfen nur einmal auf die Hosknöpfe angeknöpft, und bleiben so lange darauf, so lange die Hose getragen wird. Beim An- und Auskleiden der Hosen werden die Strüpfen einfach in die Schnallen ein- oder ausgehängt. Da nun das fortgesetzte An- und Abknöpfeln entfällt, geht das An- und Auskleiden doppelt so rasch und ist dadurch das unangenehme Knopfverlieren gänzlich abgeschafft, weil der Knopf nur durch das fortgesetzte Drehen losreißt.

**k. k. anschl. priv. Mach's Gesundheits-Hosenträger** verleihen der Hose am Körper richtige Form. Wer sich zu jeder Hose Reserve-Strüpfen kauft (für eine Hose kosten die Reserve-Strüpfen 20 h) und die Hosen an den Strüpfen im Kasten aufhängt, der hat immer glatte und faltenfreie Hosen, ohne diese bügeln zu müssen, weil sich die Hose so aufgehängt, durch ihre eigene Schwere streckt. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **Mach's Gesundheits-Hosenträger aus Brünn**, denn kein anderes Fabrikat besitzt diese idealen Vorzüge und kosten K 1.—, 2.— und 3.—, für Knaben 50, 70 und 90 Heller. Zu haben bei Herrn **Jul. Ortner** in **Waidhofen a. d. Ybbs.**



### Zwei neugebaute

## Häuser, Hochparterre,

je zwei Zimmer, Kabinett und Küche, mit Kellern, freien Dachbodenräumen, alles feuerficher; ferner eine Waschküche, event. Bügelzimmer und kleiner, mit Drahtgitter umzäunter

## Garten,

sind preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

320 0-6



### Kaffee, Thee, Kaffee-Extrakt

beziehen Kenner nur von

## Brüder Kunz.

Eiskaffee, Crème, Bonbons und Pudding können mit diesem Kaffee-Extrakt in einer früher nicht gekannten Güte hergestellt werden. Dieser Kaffee-Extrakt ist unentbehrlich für Konditoreien, Cafés, Hotels und feine Kaffee, ferner für die Sommerfrische und dort, wo in wenigen Minuten ein Kaffee fertig sein soll.

Unentbehrlich für Offiziere, Touristen, Bureau- u. Geschäftsperjona, Zimmerherren, Post- und Bahnbedienstete und für Arbeiter, denen warmes Wasser und Milch zu Gebote steht.

1/4 Flasche Nr. I, reichlich für 30 Tassen, K 1.30.

1/4 " " II, " " 30 " " 1.—.

Filialen in Wien: I., Kärntnerstr. 22; I., Wipplingerstr. 5; I., Singerstr. 30; II., Krummbaumg. 16; III., Hauptstr. 33; IV., Favoritenstr. 20a; V., Margaretenstr. 61; VI., Mariahilferstr. 113; VII., Kircheng. 11; VII., Lerchenfelderstr. 95/97; VIII., Josefstädterstr. 4; IX., Währingerstr. 63; IX., Porzellang. 2; XIV., Sechshausstr. 13; XV., Mariahilferstr. 158; XVII., Hernauer Hauptstr. 5; XX., Wallenfleinstr. 3. 262 10-5

Zentrale: XIX., Pöstorngasse 7. Zahlreiche Depots in der Provinz.

Zu haben bei Herrn **Josef Wahsel, Waidhofen a. d. Ybbs**, **Kriener** in **Rosenau**, **Th. Hauke** in **Hainfeld**, **Klein** in **Hefawinkel**, **Lamberter** in **Hadersdorf**, **Kleis** in **Purkersdorf**, **Geiringer** in **Fullnerbach**, **Hagl** in **Neulengbach**.

### Schützt Eure Füße



Fuß beim Tragen altgemohnt, Brand-  
sohlen.



Fuß beim Tragen  
der Absohlen.

v. Hühneraugen, Beulen, Wäſe, Kälte. Alle diese Leibelstände, bei d. läst. Schweiß u. Sohlenbrennen verschwinden durch Tragen v. Dr. Högyes' Patent-Asbest-Sohlen. Per Paar 80 h, K 1.20 u. 2.40. Versand geg. Nachn. Prosp. u. Anerkennungs schreiben von Militärbehörden und höchsten Kreisen gratis. Reich fortirtes Lager in ästhetischen Umkleekabinen. Zentr.: Wien, I., Dominikanerbastei 19.

# Prachtvolle Neuheiten für Damen.

## Jacken ♦ ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

## Paletots ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

## Capes ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

## Krägen ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

in grösster Auswahl, zu überraschend billigen Preisen, in allen Ausführungen stets lagernd  
nur bei

### Julius Baumgarten, Waidhofen a. d. Ybbs Oberer Stadtplatz Nr. 15.

Nach auswärts auf Verlangen Auswahlsendungen.

358 0-1

Ö. Z. Nr. 1 183/3  
5

### Freiwillige gerichtliche Vergleichs-Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Weyer wird auf Ansuchen der Eigentümerin Juliana Streicher, vertreten durch Dr. Nikolaus Abel, Advokat in Waidhofen a. d. Ybbs, die nachverzeichnete Liegenschaft ohne Zubehör unter Festsetzung der beigefügten Auktionspreise, und zwar:

das Kleinöbbaugut Haus Nr. 23 in Großraming, C. G. Hinfstein, Grdb. C. Z. 18, mit Ausnahme der Parzellen Nr. 668/1 und 667, bestehend aus Bau-Parzelle Nr. 147 samt Parzelle Nr. 664 Wohn- und Wirtschaftsgebäuden (10.000 K), Parzelle Nr. 631 Weg (305 K 80 h), 634/1 Wiese (4815 K 80 h), 634/2 Garten (1592 K 80 h), 651 Acker (4485 K 80 h), 652 Garten (838 K 20 h), 653 Wiese (1456 K 40 h), 658 Acker (1364 K), 659 Garten (1797 K 40 h), 665 Wiese (270 K 60 h) und 666 Acker mit dem darunter befindlichen Erdteiler (6035 K) oder als Ganzes unter Festsetzung eines Auktionspreises von 23.000 K öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung findet

am 7. Oktober 1903, 3 Uhr nachmittags

in dem feilzubietenden Hause selbst, Nr. 23 in Großraming statt.

Anbote unter dem Auktionspreise werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Der Feilbietungsprotokoll ist dem Herrn Dr. Nikolaus Abel anzufolgen. — Die Bedingungen können bei Gericht und bei Herrn Dr. Nikolaus Abel eingesehen werden.

A. A. Bezirksgericht Weyer, Abt. I,

am 20. September 1903.

(L. S.)

Lauda m. P.

Wer 273 48-10

## Dämpfige Pferde

besitzt, wende sich an

### Hermann Ende, Bodenbach

(Böhmen).

Behandlung ohne Berufsentscheidung.  
Kein Medizinversand!  
Kurkosten 15 bis 25 Kronen.

## ATELIER

für  
feinsten **Zahnersatz**  
künstlichen

in Gold, Kautschuck etc.

von  
**KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen (erweiterten) Konzession

WIEN VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.

Nächster Sprechtag: Sonntag den 27. September.

### Geschäfts-Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit zur Kenntnis zu bringen, daß er in der **Hintergasse 31** eine

## Kunst- und Möbeltischlerei

errichtet hat. Da derselbe eifrig bemüht sein wird, den Wünschen der ihn beehrenden P. Z. Kunden durch gutes Material und solide Arbeit, prompte Bedienung und billige Preise vollständig zu entsprechen.

Übernahme sämtlicher Garten und weichen Arbeiten, sowie Reparaturen, Möbel einlassen und polieren zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Vincenz Choc

Kunst- und Möbeltischler.

## Ein Haus

in Waidhofen,

zwei Stock hoch, mit hübschen Zimmern, kleinem Garten etc., auf welchem sich eine **Krämerei** befindet, ist wegen Kränklichkeit der Besitzerin preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft: Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 16.



Von Tausenden v. Aerzten empfohlen. **Beste Nahrung**

für gesunde u. magenkrankte **Kinder.**

Hervorragend bewährt bei **Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc.**

**Kinder** gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an **Verdauungsstörung.**



Käufli. i. Apoth. u. Drog. Fabrik: **R. Kufeke, BERGEDORF-HAMBURG U. WIEN, I.**



## Fattinger's

Hundekuchen  
Geflügelfutter  
Vogelfutter

Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.

Verkauf-Niederlage bei Herrn Franz Steinmassl in Waidhofen a. d. Ybbs.

### Für Wald-, Jagdbesitzer inkl. Pächter

empfiehlt sich Gefertigter zur Übernahme von Forst- und Jagdbraufschützungen, Holzmassen, Bestandesabschätzungen, Dieb-, Bräunungs- und Durchläuterungs-Bedingungsaufstellungen, sowie alle in dem Forst- und technischen Hilfsdienst vorkommenden Arbeiten und deren Ver- und Berechnungen.

Achtungsvoll

Rudolf Frieß,

staatlich gepr. Forstmann, Waidhofen a. d. Ybbs.